Nr. 27. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 18. Januar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 17. Januar.

Deutscher Reichstag.

18. Plenarsitzung vom 17. Januar, 2 Uhr.

Vor der Tages-Ordnung nimmt das Wort der Abg. Himburg, um zu erklären, daß die beiden Fälle aus seiner amtlichen Wirksamkeit, welche Stadthagen neulich vorgetragen habe, theils unrichtig, theils unvollständig wiedergegeben worden seien. Stadthagen solle sich doch mit einer Beschwerde an seinen (Himburgs) Vorgesetzten wenden oder dieselbe an anderer Stelle öffentlich wiederholen.

Abg. Stadthagen beharrt in persönlicher Bemerkung dabei, daß er die Fälle richtig vorgetragen, und zwar genau so, wie das bereits öffentlich an anderer Stelle geschehen sei.

Hieran schließen sich noch einige persönliche Auseinandersetzungen zwischen den beiden Abgeordneten.

Auf der Tages-Ordnung steht die 2. Lesung des Etats, zunächst des Etats des Reichstages. Zu dem Titel der einmaligen Ausgaben: weitere innere Ausschmückung des Reichstags, beantragt die Kommission eine Resolution, wonach über die Ausschmückung fortan eine aus 7 Mitgliedern des Reichstages und 3 Mitgliedern des Bundesraths zusammengesetzte Kommission zu entscheiden hat.

Hierzu liegt außerdem ein Antrag Lenzmann vor, unter die einmaligen Ausgaben des Ordinariums den Betrag von 100 000 Mark zur weiteren Ausschmückung einzustellen.

Eine Debatte entsteht zunächst bei den dauernden Ausgaben, Titel Bibliothek.

Abg. Lieber äußert den Wunsch, daß aus den 30 000 Mark für Vergrößerung der Bibliothek nicht auch die Druckkosten des Katalogs bestritten werden, sondern daß die Deckung dieser Kosten anderweit erfolge.

Abg. Paasche stimmt dem zu.

Abg. v. Kardorff wünscht reichlichere Ausstattung des Lesezimmers mit ausländischen Zeitungen.

Nach kurzer weiterer Unterhaltung hierüber wird der Titel Bibliothek genehmigt.

Auf Antrag Müller-Sagan wird sodann beschlossen, den Antrag Lenzmann wie auch die Resolution der Kommission über die Ausschmückung des Hauses erst beim Etat des Reichsamts des Innern zur Verhandlung zu stellen.

Der Etat des Reichstags ist damit erledigt.

Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern. Beim Titel Staatssekretär begründet

Abg. Hitze eine von ihm beantragte Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, bis zur nächsten Session dem Reichstage eine Zusammenstellung der auf Grund § 105e der Gewerbeordnung für Betriebe mit Wind und unregelmäßiger Wasserkraft getroffenen Verfügungen und Entscheidungen vorzulegen. Redner giebt dann einen Ueberblick über die Sonntagsruhe in den verschiedentlichen Gewerbezweigen und erkennt gern an, daß auf diesem Gebiete von den Gewerbeinspektoren eine sorgsame Kontrolle geübt werde. Zu wünschen sei ein gemeinsamer Unterbau für die gesamte soziale Versicherung. Weiter bemerkt Redner, man dürfe die Arbeiter, wenn man ihnen überhaupt das Koalitionsrecht gebe, nicht in Bezug auf die Freiheit zu sehr beschränken, sich des Koalitionsrechts zu bedienen. Er lege einen großen Werth darauf, für sich selbst und seine Freunde ausdrücklich zu erklären, daß sie von dem neuesten Rundschreiben des Staatssekretärs des Innern bezüglich des Koalitionsrechts der Arbeiter vorweg nicht das geringste gewußt hätten. Was seine Resolution betreffe, so stehe ja fest, daß das Ausnahmerecht des § 105e von den Behörden sehr verschieden gehandhabt werde. Die eine Behörde gehe strenger vor, als die andere. Merkwürdigerweise werde beispielsweise gerade in dem katholischen Baiern den Bäckern erlaubt, ihre Gehülfen ohne Rücksicht auf den Morgengottesdienst bis 10 Uhr Vormittags zu beschäftigen. In Sachsen würden ähnliche Konzessionen den Barbieren gemacht, und dergl. mehr. Eine Zusammenstellung, wie er sie wünsche, sei daher in jedem Falle angezeigt.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Eine Ergänzung der Nachweisungen über die auf Grund der Gewerbeordnung erlassenen Verordnungen wird dem Hause noch zugehen. Mit dem Bundesrathe werde ich auch speziell wegen einer Nachweisung über die Verordnungen gemäß § 105e noch in Verbindung treten. Solche Verordnungen dürfen natürlich nicht auf dem Papier stehen bleiben und müssen außerdem möglichst gleichartig sein für das ganze Reich. In der nächsten Session werden wir jedenfalls eine neue Novelle vorlegen müssen, und da wird sich ja auch entscheiden, ob die Frage der Konfektionsindustrie wieder vorkommen wird.

Abg. Wurm (Szd.), wendet sich lebhaft gegen den neuesten Runderlaß des Grafen Posadowsky. Es zeige sich jetzt, daß er und seine Freunde die Rede desselben im Dezember ganz richtig beurtheilt hätten. Die schlotternde Angst der Unternehmer (Lachen rechts) werde vom Grafen Posadowsky getheilt, daher dieser Erlaß gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter. Am 13. Dezember habe der Staatssekretär gesagt, man dürfe nicht jedem Unternehmer einen Polizisten Morgens zur Seite stellen und Nachts mit ihm zu Bette gehen lassen. Und dabei am 11. Dezember dieser unerhörte Streich gegen die Arbeiter. Wie sehr man sich der Tragweite dieses Streichs bewußt gewesen, erhelle daraus, daß man sich gescheut habe, den Erlaß zu veröffentlichen. Wie solle der Arbeiter, der streike, wissen, was in der Fabrik vorgehe, wenn er nicht Posten solle aufstellen dürfen? Gegen schwarze Listen der Unternehmer thue der Staatssekretär nichts; dazu schweige er. Der Arbeiter solle dagegen nicht einmal mehr dem streikbrechenden Kameraden sagen dürfen: Höre auf! Halte zu uns! Man will die Streiks beschränken, das ist des Pudels Kern bei dem Erlaß. Wenn alles das, was der Erlaß verhindern will, nicht mehr geschehen darf, so hängt man den Gewerkschaften einen Mühlstein an den Hals. Wir wissen ja, daß mit zweierlei Maß gemessen wird. Aber das haben wir doch nicht geglaubt, daß schon nach neun Jahren Alles in Fetzen gerissen werden würde, was damals versprochen wurde. Bei den Musterwerkstätten auf kaiserlichen Werften besteht eine Arbeitsordnung, wonach außer Ehrlosen auch Sozialdemokraten nicht angenommen werden dürfen. Also die Sozialdemokraten stellt man mit Ehrlosen auf eine Stufe! Wie hat dagegen Herr v. Berlepsch 1890 gesprochen! Und wie urtheilt Herr v. Rottenburg über das jetzige Vorgehen der Regierung abfällig in der „Soz. Praxis". Statt mit erhöhtem Schutze kommt man uns Arbeitern jetzt mit erhöhten Strafandrohungen. Bei den Reichstagswahlen werden die Arbeiter auch darüber urtheilen; Graf Posadowsky hat uns eine gute Wahlparole gegeben. Die Arbeiter werden durch die Wahl bekunden: weg mit diesen Ministern, weg mit dieser Regierung!

Staatssekretär Graf Posadowsky: Wie die Arbeiter des Vorredners, so werde auch ich mit diesem Manifest in der Hand in den Wahlkampf ziehen. (Gelächter links.) Ueber den Erwerb des Runderlasses seitens des „Vorwärts" werde ich zum Schlusse sprechen. (Zuruf links: Lächerlich! Präsident Schmidt ruft dieserhalb den unbekannt gebliebenen Zwischenrufer zur Ordnung.) Wir müssen die Arbeiter, welche arbeiten wollen, gegen den Terrorismus der Streikenden schützen. Wir sind es, die dadurch die bürgerliche Freiheit schützen (Gelächter links), und wir werden die Mittel, die uns dazu zur Verfügung stehen, rücksichtslos anwenden. Wir sollen schlotternde Angst haben, sagt Herr Wurm. Aber wir haben keine Angst und werden im Nothfalle alle Mittel anzuwenden die Kraft haben. In meinem Erlaß wird das Koalitionsrecht durchaus aufrechterhalten; wir wollen nur die schützen, welche arbeiten wollen. Der Minister Berlepsch, auf den Herr Wurm sich berief, ist der allerungeeignetste Kronzeuge, denn die Bekämpfung des Terrorismus der streikenden Arbeiter hat sich Herr v. Berlepsch 1891 selber zur Richtschnur gemacht und dies hier ausgesprochen, so am 6. Mai 1891. Zur Kenntniß des „Vorwärts" ist der Erlaß nur gekommen dadurch, daß ein Beamter, ehrlos genug, den Weg der Treue und Ehre verlassen hat und zum Verräther an seiner vorgesetzten Behörde geworden ist. Die Presse mußte wissen, daß das vertrauliche Schriftstück auf unehrliche Weise erworben war, und da sagt man im bürgerlichen Leben: der Hehler ist nicht besser wie der Stehler! Traurig, daß ein solcher Verrath vorkommt, noch trauriger aber, daß sich eine Presse findet, die davon Gebrauch macht. (Gelächter links. Bebel ruft: Selbstverständlich, es ist ja Krieg!) In solchem Verrath liegt allerdings eine Gefahr, weil es sich unter Umständen um Schriftstücke handeln kann, die im Interesse der Staatsraison unbedingt geheim gehalten werden müssen. An die ganze anständige Presse richte ich daher den Appell, daß sie wiedervorkommendenfalls mit solchen Schriftstücken so umgeht, wie es anständigen und wohlerzogenen Menschen ziemt. (Gelächter links.)

Abg. Hüpeden (wildkons.) findet einen gewissen Widerspruch in dem Verhalten des Staatssekretärs. Einmal lehne derselbe ein Zuviel von polizeilicher Reglementirung ab und sodann stehe derselbe den Arbeiter-Organisationen so wenig sympathisch gegenüber. Vor Allem müßten die Arbeiter-Organisationen anerkannt, auch das Verbindungsverbot aufgehoben werden. Nothwendig sei ferner der weitere Ausbau von Einigungsämtern.

Abg von Stumm (Rp.) hält dem Vorredner vor, daß sich die Parteien doch bei Streitigkeiten sehr wenig um die Schiedsgerichte zu kümmern pflegten, hier so wenig wie in England. In Kleinigkeiten allenfalls, aber nicht, wenn es sich um wichtige Streitfälle handle. Redner wendet sich weiter gegen die Ausführungen Wurms. Gerade die Freiheit des Arbeiters, der arbeiten wolle, müsse gegen den Terrorismus seiner Kameraden geschützt werden. Es werde von dieser Seite eine wahrhaft skandalöse Tyrannei geübt. Er könne den Arbeitern nur wünschen, daß es ihnen gelinge, sich vor ihren hetzerischen Blutsaugern zu bewahren, die sich von ihren sauer erworbenen Groschen mästeten. Wundern könne er sich nur darüber, daß er nach all dem Unwahren, was die Sozialdemokratie über ihn selbst verbreite, nicht schon längst todtgeschlagen worden sei.

Abg. Singer: Wir können nur wünschen, daß uns Herr von Stumm noch recht lange erhalten bleibt, denn gerade er ist uns von großem Nutzen. Wir können ferner dem, der uns den Erlaß des Grafen Posadowsky zugetragen hat, nur dankbar sein, denn wir sind in der Lage, daran das Messen mit zweierlei Maß nachzuweisen. Die große sittliche Entrüstung des Staatssekretärs zeigt uns nur, daß man uns sachlich nichts erwidern kann. Und weiß derselbe denn nicht aus dem Prozesse Tausch und anderen früheren, daß die Polizei sogar Leute bezahlt, um Akten zu stehlen? Hat sie nicht sogar dem Kaiser Wilhelm I., als er noch Prinz von Preußen war, nachspionirt? Ich appellire — um einen Ausdruck des Staatssekretärs selber anzuwenden — an alle anständigen Minister, daß sie nicht Erlasse versenden, die das Licht der Oeffentlichkeit scheuen müssen. Redner geht dann noch materiell auf den Erlaß ein, scharfe Kritik an demselben übend. Habe man schon einmal gehört, daß die Regierung in auch nur annähernd ähnlicher Weise gegen die Unternehmer aufgetreten sei, gegen deren schwarze Listen? Die Position für den künftigen Wahlkampf ist vom Staatssekretär des Innern nach seinem Erlasse gegeben, Vertrauen bei den Arbeitern hat er nicht mehr!

Präsident von Buol rügt die Ausdrücke des Redners, mit denen er den Erlaß des Staatssekretärs als tückisch und hinterlistig bezeichnet.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich werde überall da einschreiten, wo ein ehrenwerthes Verhalten der Arbeiter des Schutzes bedarf. Wenn der „Vorwärts" auch ferner meine Erlasse veröffentlichen will, so wird das ein Aufruf an alle pflichttreuen Beamten sein, ihre Schuldigkeit zu thun.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Weiterberathung und Etat des Reichsjustizamtes.

Schluß 6 Uhr.

E. L. Berlin, 17. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Plenar-Sitzung vom 17. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische Dr. v. Miquel und zahlreiche Kommissarien, später Thielen und Freiherr v. Hammerstein.

Verstorben ist der Abg. Zierold (kons.). Das Haus ehrt sein Andenken in üblicher Weise.

Das Haus beginnt die erste Lesung des Etats.

Abg. Dr. Sattler (ntl.): Die Vertretung der nationalen Interessen hat im Volke freudige Zustimmung gefunden und ein wirthschaftlicher Aufschwung ist unverkennbar. Unter diesen Umständen ist die Aussicht der Flottenvorlage nicht ungünstig und erfreulich ist es auch, daß uns keine Vorlagen angekündigt sind, die ein Auseinandergehen der Parteimeinungen fürchten lassen. Ernstlich erwägen müssen wir die Frage, ob der Herr Finanzminister, dessen Verdienste um die Steuerreform wir gern anerkennen, nicht seinen Einfluß in den anderen Ressorts allzu bedenklich geltend macht. Bedenklich ist die Erscheinung, daß die Summe der Rückzahlungen auf erhobene Steuer-Reklamationen wieder erheblich gewachsen ist. Die etatsmäßige Behandlung der Staatsbahnüberschüsse läßt in Folge der gesetzmäßigen Festlegung wenigstens eines Theiles derselben bereits eine erfreuliche Uebersichtlichkeit erkennen. Die Umgestaltung des Remunerationsfonds ist zu billigen, die Hauptfrage, die anderweite Regelung des Remunerationswesens war ja im vorigen Jahre bereits angeregt. Die Erhöhung der Ausgabe für das Gewerbe- und Fachschulwesen und für die Förderung landwirthschaftlicher Zwecke werden wir gern bewilligen. Es wird kaum länger die Loslösung der Bauverwaltung von der Eisenbahnverwaltung verzögert werden können, um den Eisenbahnen eine einheitliche und ausschließliche Zentralverwaltung zu geben, auch bedarf unser Bauwesen, namentlich auch das Wasserbauwesen, einer ernstlichen Förderung. Ob die Mehrforderungen für die Polizei nothwendig sind, werde noch eingehend zu prüfen sein. Vorkommnisse wie in Berlin, Köln und Frankfurt a. M. legen doch die Frage nahe, ob denn die Polizei von dem Bewußtsein des Werthes der persönlichen Freiheit durchdrungen. Vorkommnisse, wie der Fall Köppen, haben im ganzen Lande gerechte Entrüstung hervorgerufen. (Sehr richtig!) Unter den Ausgaben vermissen wir die schon im vorigen Jahre von uns als nöthig bezeichnete Aufbesserung der Unterbeamten; nur die Förster haben sich nach dem Etat einer Aufbesserung von 100 Mark zu erfreuen. Außer den nothwendigen Aufbesserungen für die Unterbeamten halten wir im Interesse der Förderung ihrer sozialen Stellung eine Einkommensverbesserung der Geistlichen für nöthig. Noch immer steht die Reform der Medizinal-Verwaltung aus und was man darüber hört, ist nicht sehr ermuthigend, obwohl diese Reform von großer kultureller Bedeutung ist und ein Etat wie der vorliegende zu solcher Reform besonders anregen müßte. Das wird sich aber wohl nicht früher ändern, bis eine Loslösung des Medizinalwesens von der Kultus-Verwaltung erfolgt ist. Die Erhaltung des Domanialbesitzes im Westen, namentlich in den Marschgegenden, sei anzustreben; bedenklich erscheine diese Besitzform im Osten der Monarchie, wo die Vorbedingungen dafür weniger günstig sind. Gegen die Ueberschwemmungsgefahr wünschen wir entschiedene und erfolgreiche Maßnahmen, die wir von dem Bauministerium erwarten. Die Eisenbahnverwaltung hat ihre Aufgabe nicht in vollem Umfange erfüllt, weder hat sie die Personen immer gesund an das Ziel ihrer Reise gebracht, noch hat sie die Güter stets zur rechten Zeit befördert. Aus der plötzlichen großen Zahl der definitiv anzustellenden Beamten, darunter allein über 1100 Lokomotivführer, geht hervor, daß die Beamtenverhältnisse nicht in Ordnung waren und die Maschinen von Heizern gefahren wurden, während man die Heizer durch Arbeiter ersetzte. (Sehr richtig!) Wir können angesichts solcher Vorkommnisse nur den Wunsch unserer Fraktion wiederholen, eine besondere Kommission für Eisenbahn-Angelegenheiten hier einzusetzen. Die Zeit des wirthschaftlichen Aufschwungs scheint noch nicht vorüber, aber die Schwierigkeiten der Finanzregelung unter dem Einflusse der Eisenbahn-Ueberschüsse werden größer und der Herr Finanzminister wird die Verantwortung dafür nicht los. Redner geht dann auf die Polenfrage ein, wobei der Präsident v. Kröcher ihn unterbricht und darauf hinweist, daß er hoffe, am Donnerstag die neue Ansiedelungsvorlage auf die Tagesordnung setzen zu können, wo sich dann Gelegenheit zu diesen Ausführungen finden werde. Redner schließt mit einem Appell an die Polen, sich ernstlich der deutschen und namentlich der nationalen Wirthschaftspolitik anzuschließen. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Frhr. von Zedlitz (frk.): Die Finanzlage ist als eine günstige zu bezeichnen, doch müssen die Schwankungen der Eisenbahnüberschüsse ernstlich im Auge behalten werden. Die Einsetzung einer besonderen Eisenbahnkommission ist nicht zu empfehlen; besser ist es, diese Prüfungen der Budgetkommission zu überlassen und diese vielleicht von anderen Arbeiten zu entlasten. Daß eine Prüfung darüber nöthig ist, ob in der Eisenbahnverwaltung Alles zur Sicherung des Betriebes Nöthige geschieht, muß anerkannt werden. Die Fürsorge für Handwerk und Kleingewerbe wird durch ein liebevolles Eingehen auf die Bedürfnisse des Handwerks besser stattfinden, als durch einseitige Geldunterstützung der Fachschulen; man wird diese Fürsorge um so mehr sich angelegen sein lassen müssen, als das Handwerk seine Wünsche in der dem Reichstage vorgelegten neuen Organisationsvorlage nicht erfüllt sieht. Bei einer Umgestaltung der Organisation in der Bauverwaltung würde vielleicht eine besondere Zentralstelle für Meliorationsbauten geschaffen wird. So wird es auch, um die beständigen Hochwassergefahren wirksam zu bekämpfen, nöthig sein, erst Vorermittelungen anzustellen. Für die Erhöhung der Geistlichen-Einkommen muß gesorgt werden; gelingt es uns nicht, die Vorlage der Regierung darüber zu Stande zu bringen, so wird die Aufbesserung durch Einstellung der erforderlichen Summen in den Etat erfolgen müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Das Fehlen der Medizinalreform ist sehr zu bedauern, ebenso, daß die Landräthe noch immer nicht im Genusse der ihnen bereits im Vorjahre zugebilligten Dienstaufwand-Entschädigung sind. Die Vorwürfe gegen die Polizei sind insofern bedenklich, als man aus vereinzelten Vorkommnissen keine allgemeinen Schlüsse ziehen kann. Jedenfalls ist nicht zu verkennen, daß der Nachwuchs der Polizeibeamten heute ein besserer ist als früher. Sorgen wir für eine angemessene Besoldung, so werden wir auch eine Polizei haben, die auf der Höhe der Zeit steht. Daß man endlich Schritte thut gegen die Terrorisirung der Arbeiter, wie aus dem in der Presse bekannt gewordenen Schreiben des Reichsstaatssekretärs des Innern zu entnehmen ist, hält man in weiten Kreisen für eine erfreuliche Erscheinung. (Sehr richtig!) Es handelt sich hier darum, die Freiheit der Arbeiter zu sichern gegen den Terrorismus gewisser Elemente. (Beifall.) Es muß für uns eine Aufgabe der Finanzpolitik sein, diejenigen Zweige der staatlichen Betriebe zu pflegen, aus denen uns die Einnahmen zufließen. Zweifellos wird sich der Verkehr in der Zukunft auf den Eisenbahnen konzentriren; die Kanäle werden nur weniger in Betracht kommen. Einem wirthschaftlichen Rückgange, der sich durch das Sinken der Montan-Werthe an der Börse ankündigt, müsse rechtzeitig durch eine geeignete Tarifpolitik entgegen gewirkt werden. Jedenfalls ist gegenwärtig ein festes Zusammenstehen zu einer einheitlichen nationalen Wirthschaftspolitik erforderlich. (Beifall.)

Abg. v. Strombeck (Ztr.): Im Prinzip wird daran festgehalten werden müssen, daß namentlich im Bauetat nicht mehr eingestellt wird, als im laufenden Rechnungsjahr verbraucht werden soll. Das schließt nicht aus, daß über die Gesamtausgabe von vornherein möglichst übersichtliche Mittheilungen gemacht werden. Sehr erfreulich sind die Mehrausgaben für Arbeiterlohnerhöhungen in der Domänen- und Forstverwaltung mit im Ganzen 200 000 Mark, welcher Mehrbewilligung Niemand im Hause widersprechen wird. (Sehr richtig!) Von der früheren Gepflogenheit, daß Mehrausgaben aus dem Hause nicht beantragt werden sollen, sind wir ja vollständig zurückgekommen und das ist auch durchaus richtig; wenn es sich darum handelt, unzulängliche Gehälter aufzubessern, so müssen wir das Recht haben, Anträge zu stellen. Für die Publikation der Willensmeinung der Regierung sollte endlich eine zweckmäßige und deutlich erkenntbare Form in der Tagespresse gefunden werden. Die Neuanstellungen der Richter sind unzulänglich; sie betragen noch nicht 1 Prozent der vorhandenen Richter, hier ist Sparsamkeit durchaus vom Uebel. Die Gehälter der Eisenbahnunterbeamten, Schaffner, Zugführer, Weichensteller, sind durchaus zu niedrig. Im Kultusetat stehen die geringen Mehrausgaben für katholische Geistliche im Mißverhältniß zu den Mehraufwendungen für evangelische Geistliche. Die Vermögensverwaltung der ehemaligen Klostervermögen können wir zwar nicht hindern, doch hoffen wir, daß die Regierung über die Verwaltung Rechnung legen wird.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Unsere Finanzlage ist zwar augenblicklich glänzend, aber sie ist unsicher. Allerdings hat die Regierung Alles gethan, um die Konsolidirung zu ermöglichen, doch werden wir weiteren Vorschlägen nach dieser Richtung gern zustimmen. Wünschenswerth bleibt es, die Ueberweisungen und die Matrikularbeiträge in einem ständigen festen Verhältniß zu erhalten. Bei Bauten muß gespart werden. Museen und ähnliche Gebäude mag man luxuriös bauen, aber die Verwaltungsgebäude können möglichst einfach und billig hergestellt werden. Erfreulich sei die Aufbesserung der Förster, deren Wünsche auch ferner Aussicht haben, von meiner Partei unterstützt zu werden, je weniger sie in agitatorischer Weise geltend gemacht werden. Die Kalischätze, die wir allein besitzen, brauchten wohl nicht so billig an das Ausland abgegeben zu werden. (Sehr richtig! rechts.) Gegen jede Verringerung der Personentarife müsse schon jetzt protestirt werden; denn sie bedeute einen erheblichen Einnahme-Ausfall und habe nur die Wirkung, daß Leute billig reisen können, die wohl die Mittel besitzen, theureres Fahrgeld zu bezahlen. Für die Idee eines Ueberganges unserer Bahnen in Reichsbesitz könne er sich nicht erwärmen. Der Dortmund-Ems-Kanal beweise, wie vorsichtig man beim Kanalbau vorgehen müsse; der Staat hat hier tüchtig Lehrgeld zahlen müssen. Bevor die Entschädigung der Ueberschwemmten stattfindet, wird man genauer deren Bedürftigkeit prüfen müssen. Nicht ohne Bedenken betrachten wir die Erhöhung des Schulbaufonds; wir möchten nicht, daß die Gemeinden zu großen Schulbauten angeregt werden, an welche sich dann dauernde Lasten für sie knüpfen werden. (Sehr richtig!) Die Lage der Landwirthschaft wird illustrirt durch den Domänen-Etat, welcher verschiedene Fälle von wirthschaftlichem Ruin nachweist. Leider wird der Ernst der Lage nicht überall da anerkannt, wo dies nöthig ist. (Sehr richtig!) Wir verlangen namentlich, daß bei der Vorbereitung der Handelsverträge die Landwirthschaft nicht so unberücksichtigt bleibt, wie dies früher geschehen ist, sondern daß sie als wichtiger und kaufkräftiger Faktor mit in Betracht gezogen wird. Das deutsche Reich ist stark genug, um bei Verhandlungen mit dem Auslande betonen zu können, daß es die Interessen der Landwirthschaft berücksichtigen müsse. Indem wir diese agrarischen Interessen betonen, glauben wir am besten dem Ansehen des Staates und der Sicherung der Monarchie zu dienen. (Beifall.)

Abg. Richter (freis. Vp.): Die Seehandlung hat 175 Millionen für Lombard-Kredit-Zwecke hergegeben. Eine solche Praxis wirkt aber entgegen dem, was man als eine gesunde Entwickelung der Finanzpolitik bezeichnen muß. Der Finanzminister schwimmt ja thatsächlich im Golde. Er hat zwar gesagt, es sei leichter in die Höhe zu kommen, als sich dort zu erhalten. Das sind goldene Worte; schade nur, daß sie der Reichsschatzsekretär so wenig berücksichtigt bei der Einbringung der Flottenvorlage, die für Marinezwecke eine dauernde Jahresausgabe von 370 Millionen erforderlich macht. Ganz bedenklich erscheinen die zentralisirenden Wirkungen der Staatsfinanzen. Der Herr Finanzminister hat selbst schon darauf hinweisen müssen, daß die Zentralgenossenschaftskasse nicht dazu da sei, damit Privatpersonen Gelegenheit finden, billiges Geld zu bekommen. Aehnlich wird die Wirkung der Staatsunterstützung für Geistliche sein. Dazu sind doch die Staatsüberschüsse nicht da, um die Kirchensteuer zu ermäßigen. Dem Prinzip der evangelischen Kirche entspricht es jedenfalls nicht, denn sie legt den Schwerpunkt in die Gemeinde. Die Eisenbahnunfälle stehen in einem unverkennbaren Zusammenhange mit der zu langen Arbeitszeit der Beamten; auch macht es nach dem Etat den Eindruck, als ob die Neueinstellung von Beamten nicht im richtigen Verhältniß steht zu der Ausdehnung des Betriebes. Herrn Grafen Limburg möchte ich fragen: Wo fängt denn der berechtigte Reisende an und wieweit darf er reisen? Jedenfalls nicht nach dem Wegen, wo er höhere Löhne bekömmt. Wünschenswerth ist jedenfalls die Aufhebung des Gepäcktarifs, damit die Koupees entlastet werden. In den Beschlüssen des Landeseisenbahnrathes macht sich leider eine ganz rücksichtslose Interessenwirthschaft bemerkbar. Bedauerlich ist, daß die Regierung der dringend nöthigen Regelung des Wasserrechts nicht näher tritt, das viel nöthiger ist, als die Anerben-Vorlage, das Anerbenrecht kann man dem Privatgebrauch überlassen. Der Herr Kultusminister soll neulich eine sehr schöne Rede gehalten haben; ob sein Disziplinargesetz für Aerzte unter dem Eindruck dieser Rede entstanden ist, weiß ich nicht. Jedenfalls werden die Aerzte nicht den Wunsch haben, solchen Disziplinarbehörden zu unterstehen. Lieber sollte man das Disziplinarverfahren gegen Beamte reformiren, dessen Reformbedürftigkeit man im Prozesse gegen Tausch wieder kennen gelernt hat. Den Zickzack-Kurs in der Polenpolitik machen wir nicht mit und lehnen deshalb auch die Novelle zum Ansiedelungsgesetz ab, die uns als ein durchaus untaugliches Mittel erscheint. Es sind nämlich in Folge des Ansiedelungsgesetzes eben so viel neue polnische wie deutsche Ansiedelungen entstanden. Redner geht dann auf die Drangsalirungen sozialdemokratischer Personen in Bolkenhain und in Lahnin ein, sowie auf die Vereinsplackereien gegen polnische Versammlungen. Was ist das für eine Wirthschaft? Ueber den Bauern-Verein Nordost wird Ihnen Herr Rickert ja wohl noch Näheres mittheilen. (Heiterkeit rechts.) Die Mißgriffe der Polizei stehen hiermit in einem gewissen Zusammenhang. Das Publikum würde der Polizei öfter und gern Beistand leisten, wenn diese ihr nicht politisch so oft entgegentreten müsse. Das Vereinsgesetz hat immer noch nicht die nöthige Erledigung gefunden, Fürst Hohenlohe verweist auf den Anfang des nächsten Jahrhunderts. Bei einer zeitgemäßen Reform des Wahlrechts würde für Neuwahlen die konservative Partei nicht in Frage kommen. Kehrt sie in ihrer gegenwärtigen Stärke wieder, so wird Zentrum und Nationalliberale als quantité negligeable behandelt und wir gehen Zuständen entgegen, von denen uns die jetzige Polizeiwirthschaft einen kleinen Vorgeschmack giebt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Vom deutschen Schiffsbau.

Wie die gesamte deutsche Industrie mit wenigen Ausnahmen mit dem verflossenen Jahre zufrieden sein konnte, so hat auch der deutsche Schiffsbau allen Anlaß, mit Genugthuung auf das Jahr 1897 zurückzublicken. Es ist in letzter Zeit vielfach die Rede davon gewesen, daß unser Schiffsbau jedem andern ruhig an die Seite gestellt werden kann und die aus seinen Werften hervorgegangenen Schiffe die stolzesten Bauten sind, die heute auf den Meeren schwimmen. Es ist das auch von so unzweifelhaften Sachverständigen anerkannt worden, wie die Engländer sind, aber es kamen dabei mehr die besondern Leistungen einzelner Schiffbaugesellschaften und weniger die Gesamtleistung des ganzen deutschen Schiffbaues in Frage. Man hört oft von den vorzüglichen Leistungen der oder jener Baugesellschaft, von den wundervollen und mustergültigen Dampfern dieser oder jener Kompagnie, doch bietet das noch nicht ein vollständiges Bild des gesamten Schiffbaugewerbes, wie es sich im Laufe der letzten 20 Jahre entwickelt hat. Einen sehr belehrenden Ueberblick erhält man, so schreibt die „Köln. Ztg.", wenn man die Zahl und den Tonnengehalt der im Laufe des vergangenen Jahres von Stapel gelaufenen Schiffe zusammenstellt. Man kommt dann zu einem Ergebniß, das, wenn es auf der einen Seite unsere Eigenliebe befriedigen kann, uns auf der andern doch zeigt, daß wir in Massenerzeugung noch weit hinter England zurückstehen, und deshalb keinen Grund haben, schon auf den errungenen Lorbeern auszuruhen. Im verflossenen Jahre sind in 28 Anstalten 79 Seeschiffe von Stapel gelassen worden, wobei wir nur die wirklichen Seeschiffe in Betracht ziehen, und auch von diesen nur diejenigen, die mindestens 100 Registertonnen haben, danach ergiebt sich eine Gesamtproduktion von rund 185 000 Tonnen, von denen weitaus die Mehrzahl auf Passagier- und Frachtdampfer, rund 40 000 Tonnen auf 8 Kriegsschiffe und 2600 Tonnen auf Segelschiffe kommen. Aus diesen Zahlen ergiebt sich auf den ersten Blick ohne weiteres, daß der Bau von Segelschiffen bei uns so gut wie eingestellt ist, da er für die Gesamtproduktion der Werften nicht sehr viel mehr als 1 Prozent ausmacht. Für die Zukunft der in ihrer Wichtigkeit für die Ausbildung des seemännischen Personals nicht zu unterschätzenden Segelschifffahrt eröffnet das wenig erfreuliche Aussichten, zumal auch durch ausländischen Bau der Bestand unserer Segler nicht in nennenswerther Weise verstärkt worden ist. Den 2600 Tonnen im Inlande gebauter Segler stehen nur 500 Tonnen im Auslande für deutsche Rechnung gebaute gegenüber, eine Lage, die übrigens allen Nationen, vielleicht mit Ausnahme der Norweger, gemeinsam ist. Betrachten wir nun den Bau zunächst unserer Handelsdampfer, so sehen wir, daß unsere Industrie sich nicht etwa auf einige Spezialitäten gelegt hat, sondern alle Arten von Dampferbauten auszuführen vermag. Wir haben zunächst die großen Schnelldampfer mit ihren gewaltigen Maschinen, schwimmende Paläste, und schwimmende Werkstätten und sodann die alljährlich an Umfang zunehmenden gleichmäßig zu Fracht- und Personenbeförde-

rung bestimmten Riesendampfer, wie sie in letzter Zeit von unsern zwei größten Schifffahrtsgesellschaften in Bremen und Hamburg eingestellt worden sind. Sie bilden die Aristokratie unserer Dampfschiffe. Neben ihnen hat sich aber ein ganz bedeutender Bedarf an theilweise sehr großen Fracht- und Personendampfern herausgestellt, die in jeder Beziehung als Seeschiffe allen Anforderungen entsprechen, die aber mehr den Charakter einfacher Gebrauchsschiffe tragen und die dementsprechend auch wesentlich billiger hergestellt werden können. Endlich finden wir, daß unsere Werften sich auch mit einer Anzahl von Spezialbauten beschäftigen, wie Eisbrechern, darunter viele für russische Rechnung, Petroleumtankdampfern und endlich Fischdampfern. Die Geschichte der letzteren ist insofern interessant, als sie zeigt, wie staatliche Fürsorge fördernd auf Industriezweige eingreifen kann. Während Holländer und Engländer ungezählte Millionen durch den Fischfang auf hoher See verdienten, standen wir in dieser Beziehung selbst hinter den Franzosen und Belgiern zurück, und trotzdem wir ein ausgezeichnetes zur Hochseefischerei beanlagtes Menschenmaterial besaßen, schien es doch, als ob wir auf diesen Zweig der Gewerbsthätigkeit vollständig verzichten wollten. Nur ganz allmälig gelang es durch den Schutz der Regierung und die unermüdliche Thätigkeit patriotischer Gesellschaften, die Hochseefischerei wieder hochzubringen, und als das einigermaßen erreicht war, zeigten sich auch sogleich die Folgen des neugewonnenen Vertrauens: nicht nur wurden eine Menge Hochseekutter ausgerüstet, sondern der Dampf trat in den Dienst der Fischerei und heute fahren unter deutscher Flagge mehr als 100 Fischdampfer, die wohl ausnahmslos in Deutschland gebaut worden sind und vielen Tausenden von Arbeitern Arbeit gegeben haben, direkt durch den eigentlichen Schiffsbau, indirekt durch die Heuergelegenheit, den Verbrauch von Kohlen und Lebensmitteln jeder Art. Die Dampfer sind ihrem Zwecke entsprechend klein, aber sie geben einer ganzen Reihe kleiner und mittlerer Werften gute Beschäftigung und mehr als eine solche Werft hat sich am Bau von Fischdampfern zu höhern Aufgaben heraufgelernt. Mit Ausnahme einiger weniger für russische Rechnung gebauter kleinerer Handelsdampfer sind die Bestellungen für Schiffe der Handelsklasse nur auf deutschen Auftrag erfolgt. Wenn man sich des berechtigt guten Rufes der englischen Werften erinnert und der mannigfachen Erleichterungen, die diese durch günstige Lage und niedrige Preise für Kohlen und Eisen genießen, so kann das eigentlich nicht sehr Wunder nehmen. Wir müssen es schon als einen großen Erfolg betrachten, daß wir unsern eignen Bedarf im Wesentlichen selbst decken können. Damit ist eine erste Etappe erreicht, die uns ermuthigen darf, auf die zweite, Gewinnung fremder Aufträge, loszugehen. Bei dem Bau von Kriegsschiffen ist es uns bereits zum Theil gelungen, Bestellungen vom Auslande zu erhalten, und es hat ganz den Anschein, daß unsere Werften auch in Zukunft bei auswärtigen Staaten gute Kunden finden werden. Von den 50 000 Tonnen an Kriegsschiffen, die in den letzten Jahren vom Stapel liefen, kamen nur etwa 23 000 auf die Privatindustrie, dagegen 27 000 auf die Staatswerften, die unseres Erachtens viel zu sehr zu Neubauten herangezogen werden. Das Verhältniß der zwischen Staats- und Privatwerften vertheilten Arbeiten 27 : 23 verschlechtert sich noch zu Ungunsten der Privatwerften, wenn man bedenkt, daß ihnen nicht alle diese Aufträge vom deutschen Reiche zugegangen sind, sondern daß sich darunter noch 5600 Tonnen für chinesische Rechnung befinden. Nicht eingerechnet sind hierbei Torpedoboote, die in allerdings beschränkter Anzahl für fremde Rechnung gebaut wurden, die aber ihrer ganzen Art nach trotz geringen Tonnengehalts eigentlich als in jeder Beziehung kostbarere und bedeutsamere Bauten angesehen werden müssen als einfache Dampfer über 100 Tonnen. Mit den 79 Schiffen zu 185 000 Tonnen, die auf deutschen Werften gebaut wurden, ist noch nicht der gesamte deutsche Bedarf gedeckt worden. Im Auslande wurden noch 13 Schiffe zu 32 000 Tonnen in Auftrag gegeben, zum Theil deshalb, weil die deutschen Werften nicht in der Lage waren, die Aufträge so schnell ausführen zu können, wie es verlangt wurde. Wir erwähnten schon, daß sich unter diesen 13 Schiffen drei kleine Segler befanden, und wir finden ferner auch einen von der deutschen Regierung in England bestellten Torpedobootzerstörer von 500 Tonnen, der im Auslande in Auftrag gegeben wurde, weil die englische Industrie im Bau dieser Schiffe große Erfahrung besitzt und man von dieser Erfahrung Nutzen ziehen wollte. Wenn man bedenkt, wie wir vor 25 Jahren standen, wo wir ganz und gar bei allen einigermaßen größern Schiffsbauten vom Auslande abhängig waren, und wenn man damit vergleicht, wie wir jetzt stehen, so muß man den durchschrittenen Weg als einen ganz gewaltigen anerkennen.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Die „N. A. Ztg." bezeichnet die Nachricht englischer Blätter, daß der Kaiser im Sommer zum Besuch der englischen Königsfamilie nach Cowes gehen werde, als Erfindung.

— Bei der gestrigen Audienz der Präsidien der beiden Häuser des Landtages begrüßte der Kaiser die Herren in freundlichster Weise und beglückwünschte besonders Herrn v. Kröcher als neu gewählten Präsidenten und hob auch die vortreffliche Geschäftsführung des früheren Präsidenten von Köller hervor. Der Kaiser sprach sich noch sehr anerkennend über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses aus; politische Fragen wurden nicht berührt.

— Von amtlicher Seite wird vor Zirkularen gewarnt, welche zu einer in diesem Jahre in Triest stattfindenden internationalen Industrie-Ausstellung einladen. Den Triestiner Behörden ist von einem solchen Unternehmen nichts bekannt.

— Auf das nach der großen Flottenkundgebung hierselbst an den Fürsten Bismarck abgesandte Begrüßungstelegramm ist eine Antwort an den Reichsrath von Häßler in Augsburg eingegangen, in welchem der Fürst seinen Dank für die Begrüßung ausspricht, die ihm „von so ansehnlicher reichsfreundlicher und kompetenter Stelle" zu Theil geworden sei.

Belgien.

Brüssel, 16. Januar. Die „Independance Belge" veröffentlicht einen leitenden Artikel, worin sie das Ministerium Meline auf die großen Gefahren aufmerksam macht, welchen Frankreich ausgesetzt sei, falls es fortfährt, die Wahrheit in der Dreyfussache zu ersticken. Die Wahrheit werde alle Dämme siegreich durchbrechen und sodann eine Katastrophe heraufbeschwören. Die Auslassung ist um so bedeutsamer, als die „Independance" als frankophiles Organ bekannt ist. Der ehemalige Justizminister Lejeune, einer der größten Rechtsgelehrten, erklärt, der Dreyfusprozeß sei der größte judizielle Skandal seit Bestand der Welt.

Rußland.

Petersburg, 17. Januar. Nach hiesiger Blättermeldung ist der bisherige Stabschef des Odessaer Militärbezirkes, Generallieutenant Ssacharow, als Chef des Generalstabes designirt. Die amtliche Ernennung steht noch aus.

Arbeiterbewegung.

London, 16. Januar. Amtlich wird bekannt gemacht, daß die Maschinenbauer ihre Forderung einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden zurückgezogen haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Januar. Morgen Mittwoch, den 19. d., findet im Saale der Philharmonie eine Versammlung des Stettiner Grundbesitzervereins statt. Die sehr reichhaltige Tagesordnung ist im Inseratentheile abgedruckt. Dieselbe bietet für den hiesigen Hausbesitz verschiedene sehr interessante Punkte.

— Im Monat Dezember 1897 betrug im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin die Einnahme an Wechselstempelsteuer 10 747 Mark, hierzu die Einnahme aus den Vormonaten seit April mit 73 194,30 Mark, ergiebt zusammen 83 941,30 Mark, um 5563,60 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Zur Frage der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten zum Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfest hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für den Bereich der preußischen Staatsbahnen bis auf Weiteres die Bestimmung getroffen, daß die Karten zum Osterfeste von einschließlich dem zwölften Tage vor bis zum zwölften Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage, zum Pfingstfeste von einschließlich dem dritten vor bis zum achten Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage, zum Weihnachtsfeste von einschließlich dem siebenten Tage vor bis zum vierzehnten Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage gelten sollen. Hiernach erstrecke sich die Gültigkeit der Rückfahrkarten zu Ostern diesmal vom 29. März bis 22. April, zu Pfingsten vom 26. Mai bis 6. Juni und zu Weihnachten vom 18. Dezember bis 8. Januar.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Dienstag: „Haschisch" und „Die Regimentstochter", Mittwoch: „Unter vier Augen" und „Hans Huckebein", Donnerstag: Nochmaliges Gastspiel von Mad. de Tériane: „Carmen" und „Cavalleria rusticana".

— Die heutige Vorstellung im Bellevue-Theater beginnt bereits um 7 Uhr. Das nach dem Theater in allen Räumen von Bellevue stattfindende Maskenfest nimmt um 10 Uhr seinen Anfang, der Eintritt ist nur im Gesellschaftsanzug (ohne Frackzwang) oder Maske gestattet, Tragen von Gesichtsmaske ist Vorschrift. Die sämtlichen Räume sind festlich dekorirt, das Programm bietet viele Abwechselung.

— Wie bereits mitgetheilt, wird das Weihnachtsmärchen „Klein Däumling" mit dem Zwergkomiker Herrn Brégant in der Titelrolle am Mittwoch und Sonnabend Nachmittag im Bellevue-Theater nochmals zur Aufführung gelangen. Das Stück hat bisher immer gutbesuchte Häuser gehabt. Wie alljährlich hatte Herr Dir. Resemann in einer Vorstellung auch die Zöglinge des städtischen Waisenhauses zu freiem Besuche geladen, außerdem hat derselbe 25 armen Kindern aus Stettin und Grabow, welche mit ihren Pflegerinnen erschienen, eine besondere Weihnachtsbescheerung bereitet. Von dem Waisenhausinspektor Herrn Mayer ging Herrn Dir. Resemann folgendes Schreiben zu: „Hochverehrter Herr Direktor! Im Namen meiner Waisenhauszöglinge spreche ich Ihnen für die Liebenswürdigkeit, durch welche es den Kindern vergönnt gewesen ist, das schöne Märchen „Klein Däumling" zu sehen, meinen herzlichen Dank aus. Von Ihrer Menschenfreundlichkeit fest überzeugt, darf ich mich wohl der freudigen Hoffnung hingeben, daß Sie auch fernerhin gern bereit sein werden, meinen Zöglingen bei ähnlichen Vorstellungen den Zutritt bereitwilligst zu gestatten."

— Ueber den Selbstmord eines Stettiners in Berlin schreiben dortige Blätter: „Auf leichtsinnigen Lebenswandel ist der Selbstmord zurückzuführen, den ein junger Mann in der Siegesallee im Thiergarten beging. Der Selbmörder, der sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte und auf dem Wege zur Charitee starb, ist als der 21 Jahre alte Buchhalter Alfred Schwieger aus der Wasserthorstraße 34 ermittelt worden. Der junge Mann ist der Sohn eines Schneidermeisters aus Stettin und kam vor zwei Jahren nach Berlin. Obgleich er in der Tapetenhandlung von Häußler in der Poststraße ein für seine jungen Jahre recht beträchtliches Gehalt bezog, kam er doch niemals aus und machte überall Schulden. Der größte Theil seines Einkommens blieb in Schankwirthschaften mit weiblicher Bedienung. Seit vierzehn Tagen merkten seine Wirthsleute, daß er verstimmt war. Ueber die Ursache dieses veränderten Wesens ließ er sich jedoch nicht aus. Vorgestern Mittag kam er nach Hause und lieh sich von der Wirthin drei Mark mit der Angabe, daß er dringend etwas zu bezahlen habe. Den Nachmittag über befand er sich in der Gesellschaft eines jungen Mädchens, mit dem er ein Liebesverhältniß unterhielt, und das er Abends noch zu einem Vergnügen führte. Nach dem Abschied von seiner Geliebten ging er in den Thiergarten und erschoß sich."

* Der auf dem Neubau Friedrich-Karlstr. 34 beschäftigte Zimmermann Karl Keil stürzte gestern Nachmittag aus dem ersten Stockwerk des Hauses in den Keller hinab und zog sich dabei außer einigen Verstauchungen eine schwere Kopfverletzung zu. Der Verunglückte wurde mittelst Krankenwagens nach seiner in der Bogislavstraße belegenen Wohnung überführt.

* Eine aus Elbing hier eingetroffene, für die Firma Emil Voß sen. bestimmte Kiste wurde auf dem Lager des Spediteurs bestohlen, der Deckel war abgesprengt und eine Anzahl Messingwaaren entwendet worden.

* Im Hause Bugenhagenstr. 3 nahm vorgestern Abend ein unbekannter Mann, der sich für einen Maler ausgab, Schlafstelle. Während der Nacht stahl der Fremde einem Schlafkollegen verschiedene Kleidungsstücke.

* In der Philharmonie fand gestern Abend eine vom „Germanischen Volksbund" (Antisemitischer Volksverein) einberufene, zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher die Herren Professor Förster und Hans von Mosch über Leitsätze des antisemitischen Programms sprachen. Da auch Gegner anwesend waren, so konnten kleine Zusammenstöße nicht ausbleiben und ohne einigen Radau ging es nicht ab. Schließlich wurde Herr v. Mosch als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Stettin proklamirt.

Stadttheater.

Gastspiel Anna Führing.

Anna Führing ist hier ein bekannter und stets gern gesehener Gast, und wenn das gestrige einmalige Gastspiel derselben in Betreff des Besuches nicht ganz den Erwartungen entsprach, so lag dies wohl an der Wahl des Stückes, denn „Maria Stuart" ist in dieser Saison bereits zweimal als volksthümliche Vorstellung gegeben, außerdem ist die geschätzte Künstlerin Vielen in der Titelpartie durch ein früheres Gastspiel bekannt und hat diese Partie hierselbst bei halben Preisen gespielt. Andererseits kann man Frau Anna Führing die Wahl kaum verübeln, denn gerade in der Partie der unglücklichen Königin findet sie Gelegenheit, ihre große Begabung wirksam zur Geltung zu bringen und ihre vortheilhafte äußere Erscheinung tritt darin besonders hervor. Auch gestern zeigten sich diese Vorzüge wieder im besten Licht und aufs neue erfreute das prächtige modulationsfähige Organ der Künstlerin; sie versteht es, eben so gut warme, zu Herzen gehende Töne zu geben, wie dem Gefühl des Hasses und der Rache Ausdruck zu geben, und an verdienter Anerkennung fehlte es nicht. — Die übrige Besetzung war die früher schon besprochene; standen auch nicht alle Einzelheiten auf der Höhe, so hinterließ doch das Gesamt-Ensemble den besten Eindruck.

R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

Northeim, 17. Januar. Am Sonntag Morgen wurde ein gefürchteter Wilddieb, der Flößer Rien aus Elvershausen, vom Jagdaufseher erschossen.

Köln a. Rh., 17. Januar. In verflossener Nacht kam es zwischen Zivilisten sowie Soldaten der hiesigen Garnisonbäckerei zu einer Schlägerei. Der Streit setzte sich bis zur Kaserne fort, wo die Zivilisten die Fenster einwarfen. Die Soldaten erwiderten die Steinwürfe, worauf der Oberbäcker die Wache herbeirufen, drei Haupträdelsführer verhaften und ins Untersuchungsgefängniß abführen ließ. Heute begann die Untersuchung gegen die in den Streit verwickelten, angeblich angetrunkenen Soldaten. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Kopenhagen, 17. Januar. Vor einigen Tagen versuchte ein verdächtiges Individuum, sich ins Residenzpalais zu schleichen, wurde aber rechtzeitig von wachestehenden Gardisten entdeckt. Da der Mann jedoch mit Gewalt in das Palais dringen wollte, wurde er nach heftigem Widerstande arretirt. Der Arrestant heißt Christoffersen, ist etwa 30 Jahre alt und bereits früher wegen verschiedener Verbrechen bestraft. Was er im Residenzpalais beabsichtigte, ist bis jetzt nicht bekannt. Von den Behörden ist dieser Zwischenfall bisher geheim gehalten worden.

Humoristisches

aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich 1,30 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

[Unerbittlich.] Kranker Bauer: „Ach, Frau, wenn ich doch nu sterben muß, so gieb mer ha't noch e Paar von dene Knödel." Frau: „Nei, das geht net, die g'hör' fürs Leicheuessen."

[Bewegungsspiel.] Man geht mit einem Mädchen, steht dann auf Freiersfüßen, schreitet zur Ehe, schwebt in allen Himmeln, fällt aus einer Illusion in die andere und liegt endlich in Scheidung.

[Unangenehme Verwechslung.] Dame des Hauses: „Johann, hier bringe dem Herrn Lieutenant v. Plottwitz diese Einladung, wir ließen ihn sehr bitten zu kommen, es ist nur eine beschränkte Anzahl von Personen geladen." Johann (bei dem Lieutenant): „Die gnädigen Herrschaften ließen den Herrn Lieutenant recht sehr bitten zu kommen, es ist nur eine Anzahl von beschränkten Personen geladen."

[Der Fluch des Reichthums.] Fritze: Du Maxe, Louis hat 'n Sechser. — Maxe: Au weih — wo is er denn? — Fritze: Oben bei Muttern, er derf nich mehr runter, sonst jiebt er 'n aus.

[Aus der Instruktionsstunde.] Unteroffizier: Und nun denkt immer daran, daß Ihr in jeder Kleinigkeit propper aufzutreten habt, denn jeder von Euch ist ein Theil des ganzen Heerwesens. Putschke, was habe ich gesagt? — Putschke: Daß jeder von uns ein hehres Wesen is.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 17. Januar wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 134,00 bis 138,00, Weizen 177,00 bis 182,00, Gerste 145,00 bis 155,00, Hafer 134,00 bis 138,00 Mark.

Stettin: Roggen 131,00 bis 135, Weizen 176,00 bis 183,00, Gerste 140 bis 147,00, Hafer 130,00 bis 136,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 175,00 bis 178,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 128,00 bis 142,00, Weizen 172,00 bis 184,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 140,00 Mark, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 137,50, Weizen 184,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 143,00, Hafer 130,00 bis 142,00, Kartoffeln 30,00 bis 43,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 137,00, Gerste 136,00, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 34,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00, Weizen 178,00, Hafer 132,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 210,30 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 206,70 Mark.

Odessa: Roggen 150,65 Mark, Weizen 201,10 Mark.

Riga: Roggen 157,25 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Magdeburg, 17. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,10—10,25, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,60 bis 8,05. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,37½ bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,75 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,22½ G., 9,30 B., per Februar 9,32½ bez., 9,35 B., per März 9,37½ G., 9,42½ B., per April 9,45 G., 9,50 B., per Mai 9,52½ G., 9,55 B., per Oktober-Dezember 9,57½ G., 9,60 B. Stetig.

Hamburg, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,30, per Februar 9,30, per März 9,37½, per Mai 9,50, per Juli 9,60, per Oktober 9,55. — Behauptet.

Hamburg, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,00 G., per Mai 31,25 G., per September 32,00 G., per Dezember 32,50 G.

Bremen, 17. Januar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle ruhig, 30,25.

Glasgow, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 10½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Januar. Nach einer Meldung an das Oberkommando der Marine sind die Schiffe „Deutschland" und „Gefion" am 15. Januar in Aden angekommen und beabsichtigen, heute nach Colombo in See zu gehen.

— Auf dem Georgsschachte bei Zabrze war gestern ein größerer Brand ausgebrochen, der bisher noch nicht gelöscht werden konnte. Aus diesem Grunde waren die Verbindungsgänge nach den anderen Gruben abgedämmt worden. Heute früh 8 Uhr erfolgte nun ein Durchbruch der giftigen Gase nach der Königin Luisengrube hin, wodurch eine größere Anzahl Bergleute betäubt wurde. Fünfzehn Schwerverletzte sind nach dem Lazareth geschafft worden; davon blieben 7 Personen todt. Die leichter Verletzten wurden an Ort und Stelle ärztlich behandelt. Man befürchtet, daß noch 25 Bergleute todt oder betäubt sich in der Grube befinden.

Paris, 17. Januar. Der Abgeordnete Lanessan erklärt im „Rappel" unter Hinweis auf die immer größeren Umfang annehmende Petitionsbewegung zu Gunsten des Hauptmanns Dreyfus, daß eine Revision des Prozesses absolut sicher scheine. Doch handle es sich nicht mehr um die Freiheit eines Einzelnen, sondern um die allgemeine Freiheit, die durch eine an den Boulangismus erinnernde Agitation bedroht sei.

Prag, 17. Januar. Zu der heutigen Landtagssitzung herrscht noch größerer Andrang als bisher. Die Korridore und Gallerien des Hauses sind überfüllt. Vor dem Hause haben schon seit früh Morgens große Menschenansammlungen stattgefunden, die im Laufe des Vormittags von der Polizei auseinandergesprengt wurden. Als erster Redner ergriff Abgeordneter Wolf das Wort; derselbe beklagte sich bitter, daß er nur mit Lebensgefahr zur Sitzung gelangen konnte; sowohl vor seinem Absteigequartier, als auch auf der Straße, wurde er von einer großen Menschenmasse, darunter viele der besseren Klasse angehörig, bedroht. Die Jungczechen, welche die Rede Wolfs wiederholt unterbrachen, veranlaßten Wolf, den Landmarschall energisch aufzufordern, Ruhe zu verschaffen. Redner erklärte sodann, daß die Deutschen einer Verständigung nicht abgeneigt seien, vorher müßten aber die Czechen ihre staatsrechtlichen Träumereien aufgeben, ihre autonomistische Idee fallen lassen und das geschlossene deutsche Sprachengebiet anerkennen. Gegen eine föderalistische Idee würden die Deutschen bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, da der Föderalismus zur Zertrümmerung des Reiches und seiner Machtstellung führen müsse. Zum Schluß beklagt Wolf, daß in Folge der Haltung der Jungczechen eine Verständigung ausgeschlossen sei und die Deutschen wahrscheinlich den Landtag verlassen müßten. Die Regierungserklärung seitens des Statthalters soll erst heute Abend erfolgen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 18. Januar.

Zeitweise aufklarend, vorherrschend wolkig bei mäßigen südwestlichen Winden, etwas kältere Nacht und steigender Tagestemperatur, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 15. Januar. Elbe bei Aussig + 0,28 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,97 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,60 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,30 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,44 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,07 Meter, Unterpegel — 0,11 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,36 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,87 Meter. — Warthe bei Posen + 1,04 Meter. — Am 14. Januar: Netze bei Usch + 0,92 Meter.

Berlin, den 17. Januar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	103,50B	Westf. Pfbr.	4%	101,50B
do.	3%	97,40G	do.	3½%	100,30G
Preußische Consol. Anleihe	3½%	103,40 B	Wstp.rttsch.	3½%	100,40B
do.	3%	97,90b	Kur- u. Nm.	4%	104 15B
P.St.Schld.	3½%	100,40G	Lauenb. Rb.	4%	—,—
Berl.St.-O.	3½%	—,—	Pomm. do.	4%	103,80G
do. n.	3½	101,30G	do.	3½%	—,—
Pom.Pr.-A.	3½%	100,20bG	Posensche do.	4%	104,00B
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Preuß. do.	4%	105,90G
Wstp.P.-A.	3½%	100,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,80G
Berl. Pfdbr.	5%	119,30G	Sächs. do.	4%	103,90G
do.	4½%	115,00b	Schles. do.	4%	103,80bB
do.	4%	111,60G	Schl.-Holst.	4%	—,—
do.	3½%	104,00G	Bad. Eib.-A.	4%	—,—
Kur- u. Nm.	3½%	101,20b	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,90bG
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb-Rente	3½%	106,90G
do.	3½%	100,70b	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
do.	3%	92,70b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,25G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	162,25b
Pomm. do.	3½%	100,50B	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,50B
do.	3%	92,40b	Mein. 7-Gld. Looje	—	21,80b
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102 75G			
do.	3½%	100,25B			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	80,60bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,25B
Buk. St.-A.	5%	101,50bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,50B
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	47,75b	R. co. A. 80	4%	103,30b
Ital. Rente	4%	94,90G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,00B	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	100,00B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,75G	do. Pr. A. 64	5%	291,50b
Oest. Pp.-R.	4⅕%	102,10G	do. 66	5%	264,00b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	123,40b
do. Silb.-R.	4⅕%	102,00G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,00G
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Looje	4%	151,75G	do. n.	5%	—,—
do. 64er Looje		322,00b	Ung. G.-Rt.	4%	103 25b
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—	do. Kr.-R.	4%	100,00G
	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,50bB	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	105,10bG
do. 4 abg.	3½%	103,50bB	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,30G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	100,90G
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,50G	do.	3½%	98,30bG
do. 7	4%	100,60bG	do. Com.-O.	3½%	98,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	—,—
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	—,—	do.	4%	102,50bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7. 8.	4%	100,10G	do. (rz. 110)	4½%	91,50b
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do.	4%	88,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	122,50G	Hibernia	9½%	195,25bG
Boch. Bw. A.	0%	91,25bG	Hörd. Bgw.	0%	9,00B
do. Gußst.	7%	199,90b	do. conv.	0%	11,25G
Bonifac.	5½%	114,10bG	do. St.-Pr.	0%	50,00B
Donnersm.	9%	157 25bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	0%	183,60b
Gelsenkch.	7½%	182,00bB	Louise Tiefb.	0%	76,00G
Hark. Bgw.	7 %	49,00G	Mk.-Wstf.	0%	109,75b
			Oberschlei.	5%	105,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,30G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101.40b
Magdeburg-Wittenberge	3%	94,90G	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kurks-Kiew gar.	4%	102,40b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,40B
Oberschlei. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	102,00G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,30bG
Starg.Küst.	3½%	99,75G	Rjäs.-Kosl.	4%	102,00b
Werrabahn	4%	101,40b	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100 10B	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103 20G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	103,30G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	92,70G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,00b
Marienburg-Mlawka	5%	121,30G
Ostpreußische Südbahn	5%	119,00G
…ische Südbahn		

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	59,50bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frk.-Gütb.	4%	102,75bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	—,—	Gal. C. Ldw.	5%	107,25G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	153,50G
Marienburg-Mlawka	4%	86,75b	It. Mittmb.	4%	96 75b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,40b	Mosk. Breit.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	95,25b	Oest.-Ung. St.	4%	146,20b
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	109,75b	Sdöst. (Lb.)	4%	35,50G
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,25G	Harb. Wien Gum.	20%	428,00G
Chem. Fabriken Heinrichshall	6%	125,25bG	L. Löwe u. Co.	20%	454,25bG
Leopoldshall	3½%	84,90bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	129,50G
Oranienburg	6%	152 80G	Maschinenfabriken Görlitzer (conv.)	10%	200,00bG
do. St.-Pr.	6%	152,75bG	do. (Lüders)	8%	276,75bG
Schering	15%	204,00bG	Halleische	28%	518,00bB
Staßfurter	11%	172,50bG	Hartmann	7%	190,25bG
Union	8%	124,90G	Pomm. (conv.)	4½%	113,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	268,50bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	187,10bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	186,50b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	111,25b
St. Chamott-Fabrik	15%	387,75bG	Wilhelmshütte	4%	64,25b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	216,25bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	160,75bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	134,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	474,50b
Danziger Oelmühle	—	102,25bG	Stett. Electr.-Werke	7½%	163,50c
Dessauer Gas	10%	229,00bG	Stett. Straßenbahn	3%	155 00c
Dynamite Trust	10%	175,00B	N. Stett. D.-Comp.	4%	93,50G

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	66 00B	Disc.-Com.	8%	202,60bG
Berl.Cs.V.	4%	134,75bG	Dresd. B.	8%	163,00c
do. Hdlsgef.	4%	174,50bB	Nationalb.	6¼%	154,40bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,25b	Pomm. Hyp. conv.	6%	153.00bG
Darmst. G.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,60G
Deutsch. B.	9%	200,40b	Reichsbank	7¼%	159,75B
Dtsch. Gen.	5%	116 25bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71B	Engl. Banknot.	20,38bG
Sovereigns	20,35b	Franz. Banknot	80,95b
20 Frcs.-Stücke	16,19b	Oester. Banknot	169,90G
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,50b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Proz nt. Privatdisco nt 3⅜ %

			Wechsel-Cours v. 17. Jan.
Amsterdam	8 T.	2½%	169,00b
do.	2 M.	2½%	168,20b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,70G
do.	2 M.	2½%	80,50b
London	8 T.	2 %	20,375b
do.	3 M.	2 %	20,255bG
Paris	8 T.	2 %	80,85b
do.	2 M.	2 %	80,55G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,85bG
do.	2 M.	4 %	168,80b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,50bB
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,95G
Petersburg	8 T.	4½%	216,20G
do.	3 M.	4½%	213,80b

Sturmfluth.

Novelle von Clarissa Lohde.

(8) (Nachdruck verboten.)

„O, o," scherzt sein Partner. „Sie werden uns das Spiel verderben. Sie wissen doch: Glück in der Liebe, Unglück im Spiel!"

Tornik lacht. Es ist ein grelles übermüthiges Lachen, das Edith schneidend in die Ohren dringt.

„Um solchen Preis verliere ich gern. Sie wissen, für die Huld schöner Frauen ist mir nichts zu theuer, — und solch' ein Schatz" — jetzt preßt er seine dicken Lippen auf ihr feines Handgelenk — „kann nicht mit Gold und Perlen aufgewogen werden."

Edith ist bei dieser Berührung zusammengeschauert, sie erbleicht bis zu den Lippen. Wie ein scheues Reh entwindet sie sich seinem Arm und ist, ehe er es sich versieht, wieder im Saal. Dort in einer der Fensternischen steht Ollendorf. Er hat alles gesehen, seine Hände krampfen sich zusammen vor Wuth.

„Dieser Freche," murmelt er und abermals: „Dieser Freche! Das ansehen und schweigen zu müssen. Es ist übermenschlich!"

Seine beiden Zöglinge Wladimir und Alexei, hübsche, etwas übermüthig aussehende Knaben von acht und zehn Jahren, lassen sich eben von einer jungen gluthäugigen Dame mit Konfekt füttern. Er ruft sie zu sich, es sei Zeit für sie zum Schlafengehen.

„Auch heute so strenge, Herr Doktor?" nimmt die Dame sich ihrer Schützlinge an, und da sie weiß, Ollendorf hegt ein besonderes Interesse für Edith, fügt sie mit heimlicher Schadenfreude hinzu:

„An solchem Festtage muß man von der Regel abweichen. Sie wissen doch, daß heute noch Verlobung gefeiert werden wird."

Er antwortet nicht, und preßt die Lippen aufeinander, um jeden Laut zurückzudrängen, der seine Gefühle verrathen könnte. Da kommt ihm Dora zu Hülfe. Ihr ist Ollendorf's Entfernung erwünscht. Sie hofft Edith dann williger und gefaßter für den großen Akt zu finden.

„Geht, Kinder," mahnt sie. „Ihr werdet doch Eurem Lehrer am letzten Tage seiner Anwesenheit nicht noch ungehorsam sein?"

Nur widerwillig reißen sich die Knaben aus dem sie verhätschelnden Damenkreise los. Ollendorf nimmt sie bei der Hand, und verläßt mit ihnen, ohne nur einen Blick auf Edith zu werfen, den Saal.

„Es ist aus, klingt es hoffnungslos in ihm, alles aus! Was ich in ihren Augen zu lesen vermeinte vor einer Stunde noch, war Täuschung. Und las ich Wahrheit, dann um so schlimmer, dann verkauft sie sich an den reichen Mann, oder läßt sich doch verkaufen."

Edith blickt dem Fortgehenden mit heißen Augen nach. Sie ahnt, was in Ollendorf's Seele vorgeht, und eine innere Angst überfällt sie, die ihr den Athem nimmt. Er verachtet mich, denkt sie, und ich darf es ihm nicht einmal sagen, was mir doch fast das Herz abdrücken will, — warum ich meiner Neigung nicht folgen darf, daß es mein und sein Unglück wäre, wenn ich nicht stark bliebe!

„Wo weilen Sie wieder mit Ihren Gedanken, Fräulein Nordfeld?"

Unwillkürlich zusammenfahrend, sieht Edith sich nach der Sprecherin um. Es ist eine üppige, sehr auffallend gekleidete Dame, die lachenden Gesichts, die Zigarrette zwischen den rosigen Lippen, sie prüfend betrachtet.

„Pauvre petite," fügt sie dann leiser hinzu. „Ne vous inquiètez pas. Je comprends tout."

„O, Madame Affanowitsch. Moi, je ne comprends rien!"

„Ah, l'amour brille dans vos yeux, ma chère amie," lacht diese wieder.

Alexander Tornik läßt vom Spieltisch aus kein Auge von der von ihm Erwählten.

„Madame Affanowitsch," ruft er herüber, „verderben Sie mir doch das Kind nicht. Was flüstern Sie denn da Verfängliches mit ihr?"

„Nichts für Ihre Ohren, Alexander Dimitriwitsch," entgegnete sie herausfordernd. „Noch haben Sie kein Recht, das Fräulein mit Ihrer Eifersucht zu verfolgen."

„So, habe ich das nicht? Dora Gregoriewna, ich glaube, es ist Zeit, die Gesellschaft aufzuklären." Dora versteht sogleich den Wink. Sie giebt dem Diener ein Zeichen. Im Anrichtezimmer knallen die Champagnerpfropfen.

Edith weiß nicht wie ihr geschieht, ihr ist wie ohnmächtig zu Muth. Apathisch läßt sie es zu, daß Alexander Tornik an ihre Seite tritt, daß er seinen Arm um sie legt und ihre Wange küßt, auf der ein rother Fleck zurückbleibt.

Boris Gorski, elegant wie sein Kompagnon, chik vom Kopf bis Fuß, mit einem großen runden, etwas geröthetem Gesicht, die Selbstzufriedenheit auf der Stirn, erhebt den Champagnerkelch, der ihm gereicht worden, und bringt in wohlgesetzten Worten ein Hoch auf das Brautpaar aus.

Man umringt die Neuverlobten, Glückwünsche in russischer, französischer und deutscher Sprache umtönen Edith's Ohr. Ihr erscheint alles wie ein wüster Traum. — Einen Augenblick schwinden ihr die Sinne, sie fühlt, daß sie wankt. Dora eilt erschrocken herzu. Sie nimmt die Todesblasse aus dem Arm des befremdet dastehenden Verlobten, und geleitet sie zu einem Stuhl.

„Es ist zu viel auf einmal — die Erregung," stammelt sie in äußerster Verlegenheit. „Nur einige Minuten an die Luft, und alles ist wieder gut."

Zum Glück für Dora's Pläne ist Alexander Tornik so erfüllt von dem Werthe seiner Persönlichkeit, von dem beneidenswerthen Lose, das er seiner zukünftigen Gattin bereiten kann, daß er weit entfernt davon ist, die Wahrheit auch nur zu ahnen.

„Ich werde mit ihr ein wenig auf der Veranda promeniren," sagt er mit seiner schnarrenden Stimme.

„Laissez donc l'enfant," mischt sich jetzt Madame Affanowitsch ein, den bedrängten Schwestern zu Hülfe kommend. „Gönnen Sie ihr doch Zeit, Alexander Dimitriwitsch, sich in ihr Glück zu finden."

Tornik lächelt selbstbewußt, und läßt es zu, daß Dora mit Madame Affanowitsch seine junge Verlobte hinausführen.

„Nun, wie gar zu große Liebe sieht das gerade nicht aus," flüstert einer der anwesenden Herren seiner Gattin zu.

Diese zuckt die Achseln.

„Solch' junges Ding! sie weiß ja noch garnicht, wie ihr geschieht. Die Affanowitsch hat recht, sie muß sich erst in ihr Glück finden, das wahrlich ihr vom Himmel in den Schooß fällt."

Draußen im Vorzimmer bemühen sich die beiden Damen um Edith, die mit halbgeschlossenen Augen in einem Sofa lehnt.

„Nur einen Augenblick allein," flüstert sie ihrer Schwester zu. Diese zögert einen Moment, Madame Affanowitsch aber nimmt Dora's Arm, und zieht sie mit sich fort, wieder in den Saal zurück.

„Sie wird noch einen letzten Abschied von ihrem Verehrer nehmen wollen," meint sie mit verständnißvollem Augenzwinkern, und als Dora eine erschreckt abwehrende Bewegung macht, fügt sie lachend hinzu: „Warum vor mir Geheimnisse haben, Dora Gregoriewna: Sie wissen ja; tout comprendre, c'est tout pardonner. Gönnen Sie Ihrer armen Schwester doch die letzte süße Stunde. Tornik ahnt ja nichts, und etwas muß sie doch zum Ersatz für diese Ehe haben."

„Ach, Olga Iwanowna, was reden Sie da? Wie wenig kennen Sie meine Schwester! Gedanken, die Sie ihr unterlegen, sind ihr gänzlich fremd."

„Tant pis pour elle. So wird sie viel hier noch lernen müssen, — oder sie stirbt vor Langeweile, wie auch die Selige von Alexander Dimitriwitsch sicher daran gestorben ist. — Neben solcher eitlen Holzpuppe ein fühlendes Weib! Gehen Sie, Dora Gregoriewna, Sie wissen recht gut, das hält Niemand auf die Dauer aus."

Dora schüttelt immer noch den Kopf. Was hilft aber das Gegenreden, wo eine gänzliche Unmöglichkeit des Verstehens vorhanden? Eine Madame Affanowitsch wird eine feinfühlige Natur wie die Ediths nie begreifen, nie in ihr Empfinden eindringen können. Nun einmal Edith's Verlobung mit Tornik öffentlich verkündet, ist Dora ganz sicher, daß nichts Unpassendes von Seite der Braut geschehen wird. Eine andere Sorge jedoch bewegt sie, die Sorge um Edith's zarte Gesundheit, welche durch die Seelenkämpfe der letzten Tage mehr als ersprießlich angegriffen worden ist. Könnte sie sehen, wie Edith jetzt von krankhaftem Schluchzen erschüttert, ein Bild der Verzweiflung im Sopha lehnt, wie ihre Brust angstvoll nach Athem ringt, sie wäre eilends zu ihr zurückgekehrt. So aber meint sie klug zu handeln, wenn sie mölichst heiter erscheint, scherzt und lacht, wie die andern alle. Immer wieder werden die Gläser auf das Wohl der Neuverlobten geleert. Das laute Stimmengewirr, aus dem das grelle Organ von Alexander Tornik hervortönt, dringt bis zu den Ohren Edith's, scheucht sie von ihrem Sitze empor. Nur fort, fort aus dem Bereich dieser Stimmen, dieser Lustigkeit, die für sie das Grab ihrer Hoffnungen, alles irdischen Glückes bedeutet! Ihr ist, als müsse sie ersticken. Wankenden Schrittes verläßt sie den halbdunklen Raum, eilt den Korridor entlang bis zu der Seitenthür, die in den Garten führt. Ein heftiger Sturmwind prallt gegen sie an, reißt ihr die Thür fast aus der Hand, sie achtet dessen nicht. Ach der Sturm, der in ihrem Herzen wühlt ist furchtbarer, als selbst das Unwetter draußen.

(Fortsetzung folgt.)

Wiederum kommen 6261 Geldgewinne in wenigen Tagen in der **Metzer Dombau-Geldlotterie** zur Ausspielung. **Loose à 3,30 Mk.** sind in allen Lotteriegeschäften zu haben.
Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. **Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk., Porto und Liste 20 Pfg. extra,** versendet: **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Stettin, den 12. Januar 1898.

Bekanntmachung.

Das **ehemalige Proviantamtsgebäude Nr. 2** sowie die Nebengebäude an der Ecke der Heiligengeist- und verlängerten Schützengartenstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung zum Abbruch verkauft werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 21. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 *M.* 50 *Pf.* **(wenn in Briefmarken nur à 10 *Pf.*)** von dort zu beziehen.

Die besonderen Bedingungen vom 28. 12. 97 sind durch 1 Nachtrag abgeändert worden, welcher seitens der früheren Submittenten kostenlos in Empfang genommen werden kann.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 17. Januar 1898.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von etwa **1200 cbm** scharfkörnigem gesiebten Mauersand für den Neubau der II. Schweine-Schlachthalle auf dem städtischen Schlachthof hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 26. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 *M.* 50 *Pf.* **(wenn in Briefmarken nur à 10 *Pf.*)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

Beringerstr. 77, part. r.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Alleestr. 80, part.: Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Stenographie.

Heute Dienstag, Abends 8½ Uhr, eröffnen wir im Schiller-Realgymnasium, Obertertia O, part. links, einen

Unterrichtskursus

in der ungemein leicht erlernbaren, an den Kapitulantenschulen der Provinz Pommern **amtlich** eingeführten „Vereinfachten deutschen Stenographie", dem

Einigungssystem Stolze-Schrey.

Honorar 10 Mark incl. Lehrmittel. — Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts erbeten.

Stenographenverein „Stolze" von 1896.

Damen! Schnelle u. sichere Hülfe in allen discreten Frauenleiden (Menstr.-Störung. ꝛc.) bietet die neueste Broschüre: Prakt. Winke.
Helmsen's Verlag, Berlin SW. 61.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von
15 kg Backäpfeln I. Kl., 400 kg Backäpfeln II. Kl., 15 kg Backbirnen I. Kl., 300 kg Backbirnen II. Kl., 800 kg Backpflaumen, 70000 Fl. Bairisch Bier, 400 kg Baumöl, 3500 kg weißen Bohnen, 3 kg Borax, 11000 l Braunbier, 400 kg Brennöl, 60 kg Cacao, 1 kg Capern, 300 kg Carbolsäure, 12 kg Chokoladenmehl, 650 kg Cichorien, 150 Stück Citronen, 100 m Dochten, 4000 kg gelben Erbsen, 50 kg Essigessenz, 5 kg Faconnudeln, 100 kg Fadennudeln, 300 kg Firniß, 1 kg Gewürznelken, 10 kg Gräupchen, 1000 kg Graupen, 20 kg Gyps, 1000 kg Hafergrütze, 1200 Stück Heringen I. Kl., 45000 Stück Heringen II. Kl., 180 kg Edamer Käse, 180 kg Holländer Käse, 80 kg Limburger Käse, 200 kg Schweizer Käse, 20000 Stück Berliner Kuhkäse, 240 Stück großen Kämmen, 72 Stück kleinen Kämmen, 280 kg Kaffee I. Kl., 2500 kg Kaffee II. Kl., 35 kg Kartoffelmehl, 50 kg Korinthen, 20 kg Kümmel, 20 kg Linsen, 5 kg Lorbeerblättern, 150 kg Macaroni, 1 kg Macisnüsse, 1 kg Macisblume, 2 kg bitteren, 3 kg süßen Mandeln, 2 kg Maurerleim, 50 kg Mostrich, 240 Sch. Nachtlichten, 10000 kg Petroleum, 20 kg Pfeffer, 300 kg Pfeffergurken, 2 kg Provenceöl, 20 kg Piment, 100 Stück Putzsteinen, 3000 kg Reis, 600 kg Reisgries, 1000 kg Roggenmehl, 50 kg Rosinen, 10 kg Sago, 3000 kg Salz, 1500 kg Schellfischen, 700 kg Schmalz (amerikanisch), 3000 kg Seegras, 5000 kg grüner Seife, 250 kg weißer Seife, 50 kg feiner Waschseife, 1000 kg Soda, 20 Stück Spiegelscheiben, 120 kg Stärke, 40 kg Stearinlichten, 300 Pack Streichhölzern, 300 kg Syrup, 10 kg Terpentinöl, 3 kg Souchongthee, 100 kg Thran, 15 kg Tischlerleim, 15 kg Wagenfett, 2 kg Wagenlichten, 6 kg Waschblau, 300 Stück Weinkorken, 1300 kg Weizengries, 2000 kg Weizenmehl, 50 kg Wichse, 15 kg Zimmt, 400 kg hartem Zucker in Würfeln, 1900 kg Kochzucker, 1000 kg Schmiedekohlen

für die diesseitige Anstalt für 1. April 1898/99 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf

Dienstag, den 25. Januar 1898, Vorm. 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Ueckermünde, den 7. Januar 1898.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unsere

Versammlung

findet nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, den 19., Abends 8 Uhr, im Lokale „Alte Liedertafel" statt.

Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Am **Dienstag, den 18. Januar cr., Abends präc. 8½ Uhr,** im Saale der Randower Molkerei:

Vortrag
„Aegypten" (Orient)
mit Erläuterungen durch **Sciopticon-Bilder.**

Der Vorstand.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die geehrten Mitglieder zu einer

Versammlung

auf **Mittwoch,** den 19. ds., Abends 8 Uhr, im Saale der **Philharmonie** ganz ergebenst ein.

Tages-Ordnung.

1. Bericht über eine Anfrage des Breslauer Hausbesitzer-Vereins, ob in Stettin **ausreichend kleine Wohnungen** vorhanden sind, und wie theuer sich der **Miethspreis** derselben durchschnittlich stellt. Referent: Herr **A. Krüger.**
2. Anfrage des Centralverbandes über den Nutzen oder Nichtnutzen von Amortisations-Hypotheken für den hiesigen städtischen Grundbesitz. Referent: Herr **A. Collas.**
3. Vortrag des Herrn **Baumeisters Schultz:** Ueber elektrisches Anzünden und Löschen von Gasflammen. (Herr Baumeister Schultz wird einige neue Apparate dabei vorführen.)
4. Petition an die städtischen Behörden um Ermäßigung des **Wasserzinses.** Referent: Herr **Dr. Grassmann.**
5. Besprechung über das am 28. Januar stattfindende **Winterfest.** Referent: Herr **Klein.**
6. Die historischen Straßen Stettins. Referent: Herr **Berndt.**
7. Mittheilungen über das im Januar zur Abstempelung einzureichende Verzeichniß der Miethsverträge für das verflossene Jahr.
8. Geschäftliche Mittheilungen.
9. Fragekasten.

Der Vorstand.

Bund der Industriellen.

Versammlung

am **Dienstag,** den 18. Januar, Abends 8 Uhr, im **Börsensaal** zu **Stettin.**

Organisation der Arbeitgeber und die Streikversicherung.

Referent: Generalsekretär Dr. Wendtlandt-Berlin.

Wir verweisen höflichst auf die versandten Einladungsschreiben, die als Legitimation für den Eintritt gelten. Weitere Theilnehmerkarten für Industrielle werden von Herrn Direktor **Wasmuth-Stettin-Grünhof** ausgegeben.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Inventur-Ausverkauf.

Im Preise ganz besonders herabgesetzt:

Kleiderstoffe,
schwarz u. farbig, glatt u. gemustert, **reine Wolle Meter 70 *Pf.* u. 75 *Pf.***
Einzelne Kleider schwerer **Winterstoffe *M.* 2,50. 3,00. 3,60.**

Hemdentuche
Meter 20 *Pf.* und Meter 30 *Pf.*
Betttuche (2 Ellen breit) für Bezüge Meter 60 *Pf.* und 75 *Pf.*
Fertige Laken, 1,00 u. 1,25.

Waschechte Bezüge
Meter 30 *Pf.* u. 37½ *Pf.*
Rosa roth Inlet Mtr. 45 *Pf.*

Damen-Hemden u. Jacken
mit Besatz 1,00, 1,25, 1,50.

Gerstenkornhandtücher
½ Dtz. 1,00, **extra schwer** 1,50.

Waschstoffe
in schönsten Mustern, beste Qualität zum Ausverkauf, **Meter 30 *Pf.***

W. L. Gutmann,
Reifschlägerstraße 11, am Heumarkt.

Bettfedern und Daunen
zu billigsten Preisen.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst
Gebrüder Beermann,
Speicherstr. 29.

Von letzten großen Treibjagden offerire
ca. 5000 Hasen
abgezogen à Stück 2,75.
Oscar Benner,
Roßmarkt 7.

Eine gut erhaltene **Bronce-Krone** zu 15 Kerzen mit reichem Crystall-Behang ist preiswerth zu verkaufen Roßmarkt 4, 1 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grünhoferfteig 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

Deutschestr. 14, 2 Tr., hochherrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Garten, viel Zubehör, ev. Stall. Preis 1100 *M.* Zum 1. 4. 98.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Saunierst. 3, m. Badest. u. Zbh., sof. o. spät. Näh. H. 1.

Deutschestr. 14, hochherrsch. Wohnung von 5 Zim., viel Zubehör, ev. Stall. Pr. 800 *M.* Zum 1. 4. 98.

4 Stuben.

Frauenstr. 50, 1 Tr., 4 Stub., Badezim., Küche sofort.

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten Badestube und allem Zubehör.

Paradeplatz 14, 3 Tr., herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubehör z. verm.

Albrechtstr. 7, Wohn. v. 4 St. u. rchl. Zb. z. 1. 4. 98. N. b. W.

Kronprinzenstr. 12, I, 4 Z. m. Bdst. u. Zbh. z. 1. 4. 98.

Pölitzerstr. 28, zum 1. 4. zu vermiethen.

König Albertstr. 10, 4 Stuben mit Erker zu vermiethen.

3 Stuben.

Grenzstr. 13, 1 u. 2 Tr., Wohn. von 3 Zimmern, [illegible] z. 1. April z. verm. Näheres 12, 1 Tr. r.

Lastadie 100, e. Wohnung v. 3 Stub. z. 1. April z. v.

Schweizerhof 2/3
sind Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit reichlichem Zubh. miethsfrei, ev. p. 1. April. Bademeist. **Schmidt.**

Moltkestr. 1, 1 Tr. (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Stuben u. Zubeh. (**Krasemann** 19 Jahre) per 1. April.

Neue-Straße 5b, 3 Stuben und Zubehör sofort oder 1. April. Preis 24, 27 und 20 *M.*

2 Stuben.

Oberwiek 71 2 Stub., Küche u. Zub. z. 21 *M.* z. 1. April

Lastadie 100, e. Wohnung v. 2 Stub. z. 1. März z. v.

Königstr. sind 2 Wohnungen von 2 u. 3 Stuben zum 1. April cr. zu vermiethen. Näh. bei **A. R. Netz.**

Wilhelmstr. 12, v. 2 Tr. r., 2 Stub., Küche, Klos. zum 1. Februar. Pr. 24 *M.* B. j. von 10 bis 3 Uhr.

Kronprinzenstr. 12, Stfl. I, 2 St., K. u. Zub. 1. 2. 98. N. v. p. r.

Stube, Kammer, Küche.

Berlinerstr. 65, Stube, Kammer nebst Zubehör und Garten zum 1. 1. 98 zu vermiethen. Näheres bei **Oscar Ellert,** Bellevuestr. 28.

Fuhrstr. 8, 2 Tr., z. 1. Februar an ruh. Leute z. v.

Rosengarten 5, 1 Tr., Erkerwohnung, Vorderhaus, 17 *M.*

Gr. Wollweberstr. 18, St., K., K., z. 1. Februar z. verm.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 3, III, 1 j. Mann f. frdl. möbl. Schlafstelle.

Bugenhagenstr. 3, 2. H. III r., f. e. anst. M. g. Schlafst.

Läden.

Laden, 2-fenstr., m. Wohnung v. 3 Zim., gleich zu verm. **Falkenwalderstr. 106.** Näh. p. I.

Hohenzollernstr. 65, 1 Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zum 1. 4. 98 zu vermiethen. Zu erfragen: Mönchenstr. 39 bei **Prasser.**

Werkstätten.

Oberwiek 54, eine helle Werkstatt zu vermiethen.

Handelskeller.

Fuhrstr. 8, z. 1. Februar z. verm. Näh. 2 Tr.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Preußischestr. 13, Keller, bish. Bierverlag. Näh. v. r.

Geschäftslokale.

Frauenstr. 50, Parterreräume z. jed. Geschäft passend.

Große helle Räume, passend für Herren-Konfektion en gros-Geschäft oder ähnliche Branchen, per 1. Oktober in der Altstadt zu vermiethen.
Offerten unter **A. L. 3** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Oberwiek 54, ein Lagerplatz (Oderfront) zu vermiethen.

Für **Faßhändler, Böttchereien, Fuhrgeschäfte** passender Platz mit Remisen, Stallung und Wohnhaus ganz nahe beim Central-Güterbahnhof zu vermiethen. Näheres unter **L. L. D.** durch die Expedition Kirchplatz 3.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Emil Bähr [Hohenkrug].

Verlobt: Frl. Antonie Fretzdorff mit dem Rechtsanwalt Herrn Gaudenz Sparagnapane [Stettin]. Frl. Frl. Hedwig Braeder mit dem Hufbeschlag-Lehrmeister Herrn Franz Minx [Stettin-Köslin].

Gestorben: Frau Steueraufseher Ida Möller geb. Gaertner [Kolberg]. Auguste Groth geb. Netzlaff, 80 J. [Stettin]. Louise Hauschild [Stralsund]. Frau Schiffskapitän Marie Knaack geb. Beu [Stralsund]. Schuhmacher Ludwig Schulz, 52 J. [Stolp]. Friedrich Tessel [Stralsund]. Gutspächter Gustav Kagelmacher [Scharpitz auf Rügen].

In keinem Haushalte sollte fehlen:

Das versiegelte

6. und 7. Buch

Mosis,

das Geheimniß aller Geheimnisse,
400 Seiten stark, gebunden, das **bisher** 7 ℳ 50 ₰ kostete, versenden wir, nur so lange der Vorrath reicht, **an Jedermann** um

3 Mark

geg. Nachnahme. Glück und Segen, langes Leben, Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Thiere, Wohlstand u. Reichthum. Viele Dankschreiben. **Gebhardt & Leonhard, Berlin C., Neue Friedrichstr. 71.**

Wer seine Vögel

naturgemäss pflegen und gesund und sangeslustig erhalten will, füttere nur **Voss'sches Singfutter** für Canarien-, Voss'sches Drossel-, Nachtigallen-, Papageien-, Cardinal-, Prachtfinken-, Dompfaffen-, Lerchen-, Meisen- und Specialfutter für einheim. Finken. Nur echt in versiegelten Packeten mit der Schwalbe erhältlich in Stettin bei **A. Lippert Nachf.**, Mönchenbrückstr. 5 und **R. Fass**, Friedrichstrasse 14, Ecke Linden.

Kanarienzuchtweibchen
à Stück 75 Pf. zu verkaufen.
Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. II.





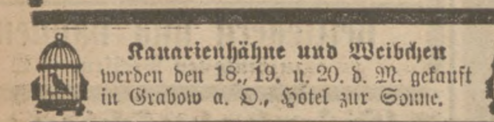
Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Postkarten-Albums

empfiehlt
in Hochformat, Quart und Querformat
in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.



Kanarienhähne und Weibchen werden den 18., 19. u. 20. d. M. gekauft in Grabow a. O., Hotel zur Sonne.

„Gebrauchte Säcke"

kauft jeden Posten
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik.
Stettin.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

1 tüchtiger Dreher u. 1 Schlosser
finden dauernde Beschäftigung.
F. Lips, Maschinenfabrik, **Pyritz.**

1 Schneidergesellen auf bestellte und Lagerarb. verlangt
St. Hernacki, Burscherstr. 40, Hof 3 Tr. l.

1 tücht. Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit verlangt
H. Brüssow, Bismarckstr. 9, H. r. III.

Eine **geübte Handnähterin** auf Wäsche, die besonders **gut Knopflöcher schürzt,** findet dauernde Beschäftigung
Wallstr. 22, vorn 4 Tr. links.

Nähterinnen
auf bessere Stoffhosen, die an gute Arbeit gewöhnt sind, außer dem Hause, verlangt
Graf & Teuchert,
Schuhstr. 4, 1 Tr.

Ein jung. Mädchen,
welches das Wäschenähen erlernen will, kann sich melden
Elisabethstr. 43, v. 3 Tr. l.

Ausverkauf

Fitzler & Ising'scher Weine.

Infolge **Todesfalles** haben wir im Oktober 1897 von der Wittwe Frau Elisabeth Ising **88505 Flaschen** Weine der seit ca. 51 Jahren bestehenden renommirten Weingrosshandlung **Fitzler & Ising zu einem aussergewöhnlich niedrigen Pauschalpreise** käuflich übernommen. Davon sind bis jetzt durch uns verkauft **38100 Flaschen.** Es stehen somit noch zum Verkauf **54405 Flaschen,** die wir theilweise **unter der Hälfte der früheren Preise** zum Ausverkauf bringen

Verzeichniss

der **Fitzler & Ising**'schen Weinbestände und anderer günstiger Ankäufe.

Deutsche und französische Champagner:

1/1 grosse Flasche	Mk.
Germania-Sect	0,80
Sportsect	1,00
Carte d'or	1,00
Moussirender Hochheimer	1,20
*Sparkling Hock first Qual.	1,45
*Moussirender Assmannshäuser, roth	1,50
Carte blanche, Lorraine Champag.	1,75
Comte de Vallières, carte blanche	2,00
Jockey-Club, Vin de Cabinet	2,15
Jouffroy père et fils, Carte d'or	2,85
*Roederer & Co. Longeville	2,90
*Deutz & Geldermann, Ay	4,85
*Moët & Chandon, Epernay	5,65

Bordeauxweine:

St. Estèphe	0,65
*Pontet Canet	0,80
Chtâteau Calon	0,90
* „ Tertre	1,00
Giscours	1,10
*Beychevelle 1889	1,10
Artisan Listrac	1,25
*Chât. Mouton d'Armailhacq 1891er	1,30
„ Larose	1,35
* „ Montrose 1891	1,50
„ du Mont, St. Seurin de Cadourne 1888	1,70
* „ Bernones Cussac 1888	1,90
* „ Montrose Schlossabz. 1851	2,25
„ Duhard Milon 1891er Schlossabzug	2,80
„ Latour Schlossabzug	3,40
„ Haut Brion Larrivet 93er Schlossabzug	3,90
*Haut Sauternes 1891 weiss	1,40
*Château d'Yquem weiss	1,90
Palmer Margau 1/2 Fl.	0,45
*1884er Château Larose 1/2 Fl.	0,60

Rheinweine:

Deidesheimer 1891	0,70
Niersteiner Berg	0,85
*Rüdesheimer 1892	0,95
Hochheimer Berg	1,10
*Forster Riesling	1,25
Liebfrauenmilch	1,40
*1893er Oppenheimer, Crescenz des Grossherzogl. Hess. Notar Hubert Oppenheim	1,40
Winkler Hasensprung	1,70
*1892 Oppenheimer Goldberg Riesling Auslese, Cresc. d. Grossh. Hess. Bürgermeisters Koch in Oppenheim	1,90
Johannisberger Auslese	1,90
*1889 Rüdesheimer Hinterhaus aus der Kgl. Preuss. Domäne	3,25
*1892 Schloss Johannisberger Gelb-Lack, Cabinetwein. Orig.-Schlossabzng v. Fürst Metternich	4,75

Moselweine:

Zeltinger	0,55
Pisporter	0,65
Brauneberger	0,70
*Berncastler 1893er	0,95
Grünhäuser	1,10
*Zeltinger Schlossberg 1891	1,10
Scharzhofberger Auslese	1,40
*1889er Berncastler Doctor	1,65
1889er Maximin Grünhäuser	1,90
*Gracher Himmelreich	2,50
1893 Berncastler Doctor	2,85

Diverse Weine:

Alter Sherry	1,10
*Old Sherry superfine	1,40
*1884er Sherry extrafein	1,80
1881er Sherry extra fine old	2,30
Old Portwine	1,10
*Old Portwine superfine	1,65
*1884er fein. alt. Portwein	2,30
Alter Madeira	1,10
*Feiner alter Madeira	1,70
1875er feiner alter Madeira	2,50
*1870er fine old Madeira Extra superior	2,90
1881er feiner alter Malaga	1,70
Vermouth di Torino	1,25
Süsser Ober-Ungar	0,90
*Ruster Ausbruch	1,10
Feiner Medicinal-Ungarwein	1,25
Feinster „ „	1,65
*1891er Romanée Burgunder	1,55
*Volnay Orig. F. Hasenclever à Nuits Burgund	1,85
Pomard. Orig. F. Hasenclever à Nuits Burgund	2,25
*1875 Clos de Vougeot Grand vin de Bourgogne	3,50
Samos Ausbruch	0,85
Gezehrter Oberungar	1,10

Französ. Cognac:

*Cognac fins bois ***	2 40
„ fine Champagne ***	3,10
*Tricoche & Co., fine Champagne	3,60
Prunier & Co.	3,80
Dubois frères & Carnion fine Champ.	4,25
*1878er Jas. Hennessy & Co.	4,50
1865er Martell-Cognac	5,75
*Jas. Hennessy & Co. ***	6,50
Deutscher Cognac, gute Qualität	1,20

L'Abbaye de Fécamp:

*Benedictine 1/1 Ltr.-Fl.	6,50
*Deutsch. Benedictine „ „	2,00

Rum u. Arac:

Alter Arac	1,40
Arac de Goa	2,50
Feiner alter Rum	1,75
Alter Jamaica-Rum	2,40
Jamaica-Rum feinste Qualität	3,15

Zur Beachtung.

Wir beschäftigen uns fortgesetzt mit Gelegenheitskäufen und sind dadurch in der Lage, anerkannt vorzügliche Marken zu aussergewöhnlichen Preisen, wie sie der mit hohem Gewinn arbeitende normale Weinhandel nicht kennt, anzubieten.

Für unsere strenge Reellität sprechen nicht nur tausende Anerkennungen, sondern die stete Zunahme unseres Abnehmerkreises.

Zu unseren Abnehmern gehören:

1 Herzogl. Hofkellerei.	17 Superintendenten.
4 Hofräthe.	1 Finanzrath
1 Oberbürgermeister.	1 Bergrath.
8 Stadträthe.	1 Marine-Intend.-Rath
6 Bauräthe.	1 Admiralitätsrath.
14 Landesbauinspektor.	1 Oberpräsident.
1 Oberforstmeister.	4 Oberregierungsräthe.
1 Forstrath.	3 Geh. Regierungsräthe.
51 Fabrikbesitzer.	12 Regierungsräthe.
3 Kommerzienräthe	1 Regierungspräsident.
5 Geh. Kommerzienr.	9 Landräthe.
44 Professoren.	2 Kreisschulinspektor.
34 Rittergutsbesitzer.	1 Schulrath.
2 Konsuln.	1 Landesökonomierath.
132 Pastoren.	82 Rechtsanw. u. Notare.
4 Oberpfarrer.	20 Justizräthe.
1 Metropolit.	2 Geh. Justizräthe.
1 Prälat.	1 Geh. Ober-Justizrath.
2 Domherren.	6 Staatsanwälte.
8 Probste.	1 Oberstaatsanwalt.
2 Generalsuperintend.	52 Amtsrichter.
6 Landrichter.	1 Oberamtsphysikus.
10 Landgerichtsräthe.	17 Sanitätsräthe.
1 Oberlandesger.-Präs.	4 Geh. Sanitätsräthe.
6 Oberlandesger.-Räthe.	3 Medizinalräthe.
3 Landger.-Präsident.	1 Geh. Medizinalrath.
1 Apellationsger.-Rath.	2 Ober-Medizinalräthe.
3 Reichsgerichtsräthe.	23 Leutnants.
1 Senatspräsident.	49 Premier-Leutnants.
2 Oberlandesger.-Räthe.	58 Hauptleute.
7 Ober-Amtsrichter.	16 Rittmeister.
22 Amtsgerichtsräthe.	39 Majore.
64 Aerzte.	21 Oberstleutnants
5 Zahnärzte.	15 Obersten.
4 Stabsärzte.	6 Generalmajore.
4 Oberstabsärzte.	2 Generalleutnants.
4 Bezirksärzte.	6 Generäle.
1 Oberamtsarzt.	4 Kapitäne.
1 Kreiswundarzt.	1 Admiral.
3 Kreisphysici.	19 Offizier-Kasinos.

Unsere Broschüre „Gute und schlechte Weine" wird franko versandt.

Garantie für vorzügliche Qualitäten.

Alles nicht Convenirende wird bedingungslos zurückgenommen.

Weniger als 12 Flaschen werden nicht versandt. Die mit * bezeichneten Weine sind ganz besonders zu empfehlen. Kisten, Flaschen und Packung werden nicht berechnet.

Bestellungen sind zu richten an

Weinkellereien Ph. Brand & Co.

Berlin C. 16, Klosterstrasse 98 und 99. Telephon-Amt V, 1175.
Telegramm-Adresse: Klosterweine, Berlin.



Houbens Gasheizöfen D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.**
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
25000 Stück in Betrieb.
Aachener Gasbadeofen. D. R.-P. **In 5 Minuten ein warmes Bad!**



Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: Ingenieur Ernst Simon, Turnerstr. 35 f.

Ingenieurschule zu Zweibrücken
(Rheinpfalz).
Lehrplan A. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren. — Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst.
Lehrplan B. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstattpraxis.
— Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt. —
Der Direktor: Paul Wittsack.

Steinway & Sons



New-York
London ✱ Hamburg
Hof-Pianofortefabrikanten.
Fabrik und Lager
Hamburg-St. Pauli, Neue Rosenstr. 20|24.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Das Butter-Geschäft
von M. Zander, Berlin, Holzmarktstraße 59,
sucht für seine 17 eigenen Detail-Geschäfte
frische pommersche Land-Eier
zu kaufen und ist in der Lage besonders hohe Preise zu zahlen.

Nähterin
auf kleine Hosen 1—6, außer dem Hause, wird verlangt Falkenwalderstr. 27, 3 Tr. geradeaus.

Saubere Handnähterinnen
auf Hosen und Nähterinnen außer dem Hause verlangt
P. Maassmann, Beringerstr. 79, H. 1 Tr.

Auf Westen
erhalten Nähterinnen, die sehr sauber arbeiten, dauernde Beschäftigung bei **F. Lange,** Gr. Schanze 15, 4 Tr.

Handnähterinnen,
geübt auf Jackets, **Maschinennähterinnen** verlangt
Minnich, Schweizerhof 1.

Frauen und junge Mädchen lernen in 10 Tagen Hosennähen. **E. Jagenow,** Gr. Wollweberstr. 50, II.

Tüchtige Westennähterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Strauss, Falkenwalderstr. 116, H. 3 Tr.

Tüchtige Nähterin
für Maschine und Hand, auf Jackets, verlangt
J. Schult, Klosterstr. 5, 3 Tr.

Ein verheiratheter Müller, im Wind-, Wasser- und Dampfmühlenbetrieb, sowie kleinen Reparaturen bewandert, sucht auf sofort od. später Stellung als **Lohnmüller.**
Offerten unter **Y. S. 641** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Heirat. 250 reiche Partien, fordere Prospekt umsonst.
Adr. **Journal Charlottenburg 2.**

Agenten,
welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** gesucht. Offerten mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabr. in **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878.

Etablissement
„Alte Liedertafel".

Mittwoch, den 19. d. Mts.:
Grosser Maskenball.
Um 11½ Uhr:
Demaskirung u. Prämiirung.
Die beste Damenmaske erhält ein
fertiges Ballkleid,
welches im Schaufenster des Herrn **Anton Rösel** (Obere Breitestr.) ausgestellt ist.
Anfang 8 Uhr.

NB. Indem ich verspreche, meinen werthen Gästen einen recht genußreichen Abend zu verschaffen, lade zu reger Betheiligung ergebenst ein.
A. Engelhardt.

NB. Eine hochelegante Masken-Garderobe ist von Herrn **E. Müller** in meinem Local aufgestellt.

Bellevue-Concert-Saal.

Dienstag, den 18. Januar cr.:
In sämtlichen Räumen des Bellevue-Etablissements:
Erstes großes
Maskenfest
(vornehmen Styls).

Das reichhaltige humoristische Programm enthält u. A.:
Grosse Fest-Polonaise,
ausgeführt vom **Prinzen Carneval,** unter Betheiligung des gesamten Künstlerpersonals in den Costumes der beliebtesten Repertoirrollen.
Quadrille zu Pferde, geritten von 4 Herren.
Confetti-Schlacht, Schlangenwalzer 2c. 2c.
12 Uhr: **Demaskirung.**
Masken- resp. Gesellschaftsanzug.
Anfang 10 Uhr. Entree für Herren 3 ℳ, Damen 2 ℳ.
Vorverkauf bei **Th. Hildebrand & Sohn,** Kohlmarkt, **Paul Thomas,** Paradeplatz, **R. Macdonald,** Schulzenstr., und **Paul Hausadel,** Bismarckstraße.

Mecklenburger Hof.

46 Elisabethstrasse 46.
Gr. Gala-Spezialit.-Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 ₰.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.
Täglich:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Ganz neues Programm. Künstler nur 1. Ranges.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 ₰.
Direkt. H. Waselewsky.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 18. Januar. S. I. **Haschisch.**
7½. **Die Regimentstochter.** 7½.
Mittwoch, den 19. S. II. Ermäßigte Preise:
Unter vier Augen.
Zum 15. Male. **Hans Huckebein.** Zum 15. Male.

Konzerthaus.

4. Symphonie-Konzert

Mittwoch, den 19. Januar 1898
Abends 8 Uhr:
Solist:
Eugen d'Albert.

I. Theil.

1. **Zum 1. Male:** Zweite Serenade (Winternächte) von Hans Huber.
2. Konzert Nr. 5 in Es-dur op. 73 von Beethoven.

Eugen d'Albert.

PAUSE.

II. Theil.

3. **Zum 1. Male:** Vorspiel zum 2. Aufzug der Oper **„Gernot"** für großes Orchester von **Eugen d'Albert.**
4. a) Liebestraum (Nr. 3) b) Au bord d'une source c) Ungarische Rhapsodie Nr. 11 } von **Franz Liszt.**

Eugen d'Albert.

5. **Zum 1. Male:** Symphonie B-dur. „La reine de France" (1786) von **Joseph Haydn.**

Die **öffentliche Generalprobe** unter Mitwirkung **Eugen d'Albert's** findet Mittwoch, den 19. Januar, 12 Uhr Mittags, statt.
Billetverkauf täglich von 10—1 Uhr und von 1—6 Uhr im Theaterbureau.
Die Direktion des Stadttheaters.

Bellevue-Theater.

Dienstag, Beginn ausnahmsweise 7 Uhr:
Die Millionen-Insel.
Von 10 Uhr an im Konzert-Saal:
Grosses Maskenfest.
Mittwoch, Nachmittag 3½ Uhr:
Gastspiel Jean Brégant. Auf allgem. Wunsch:
Klein Däumling.
Abends 7½ Uhr: Die Millionen-Insel.
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Dienstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Elite-Orchester. Entree: Kleine Preise.
Vorläufige Anzeige: Donnerstag, den 20. Januar:
Dritter diesjähriger großer
Maskenball
mit Preisvertheilung an die schönste Damenmaske.
Erster Preis: Ein goldenes Damen-Armband.
Zweiter Preis: Eine Flasche Champagner.
Dritter Preis: Eine Flasche ff. Bordeaux.
Unter Mitwirkung sämtl. engagirten Künstler, verbunden mit Masken-Umzug. Prinz Carneval mit seinem Hofstaatsgefolge. Einlaß 8 Uhr. Anfang des Balles 9 Uhr.



Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Max Möcke's Ww. und **Max Schütze Nachfolger.**

Pomologisches Institut, Reutlingen.

Gärtner-Lehranstalt — Obst- und Gartenbauschule. Beginn des Frühjahrs-, Baumwärter- und Sommerkurses am 8. März 1898. Ausführliche Statuten und Lehrplan gratis. Der Direktor und Besitzer: **Fr. Lucas.**
Preisverzeichnisse über abzugebende Obst- u. Zierbäume, Geräthe, Sämereien 2c. stehen auf Verlangen gern zu Diensten.